ABFERTIGUNG, DER VNTREWEN GEGENWARNUNG, ETTLICHER VNREINER...

Lucas sen Osiander









Abfertigung/

Der vntrewen Gegenwarnung/ ettlicher vnreiner Prediger der Caluinischen Lehr/ zu Heidelberg.

Darinnen erwisen würdt/ daß sich selbige Caluinische Prediger/ jrer falschen Lehr selbs schemen: vnd doch selbige (mit einmischung viler greifflichen Vnwarheitten vnnd Calumnien) in die Churfürstliche Pfaltz widerumb (als ein schädlich gifftig Vnkraut) einzupflantzen/ hefftig bemühen.

Lucas Osiander D.

Tit. 3.

Einen Ketzerischen Menschen meide/ wann er einmal vnnd abermal ermanet ist/ Vnd wisse/ daß ein solcher verkehrt ist/ vnd sündiget/ als der sich selbst verurtheilt hat.



Getruckt zu Tübingen/ bey Georgen Gruppenbach/ 1584.


KAISERLICHE KOENIGLICHE
WIEN
HOFBIBLIOTHEK

ES ist ein alt Sprichwort: Wann man vnder die Hund werffe/ wölcher getroffen werd/ der schreie. Derwegen mir nie gezweiffelt/ als ich wider die Concipisten des newen Mandats (wölches vnter dem Namen Hertzogen Johann Casimiri/ &c. publicirt worden) geschriben/ es würden die Caluinische Theologen (als die Authores selbigen Edicts) herauß fahren/ vnd jämmerlich darüber heulen vnd hincken. Dann ich sie zeitlich befunden/ nicht als getrewe Hund/ wölche den Schaffstall Christi bewachen/ vnd wider die Wölff/ billich (wie der Prophet dauon redet) nicht stumme Hund sein solten: sondern ich finde sie in der Kuppel (weil ich je meinen Widersächern wider meinen willen ein Jäger vnnd Weidman sein muß) deren Hund/ vor denen S. Paulus warnet/ da er sagt: Sehet auff die Hund: sehet auff die bösen Arbeitter: sehet auff die Zurschneidung. Dann sie nicht weniger/ dann jre vnselige Vorfaren vnd Patriarchen/ Carolstad/ Zwinglius/ vnd jre Gehülffen/ mit jrer falschen Lehr vom heiligen Abendtmal/ in denen Kirchen/ so vom Antichristischen Pabstumb abgetretten/ ein grewliche zurschneidung der Christlichen Einigkeit/ vnd hochschädlichen Riß angerichtet.

Die Concipisten des Heidelbergischen Mandats/ haben sich allbereit funden.

Isa 56.

Philip. 3.

Nun weiß ich mich wol zuerinnern/ der Lehr vnsers lieben Heilandts Jesu Christi/ da er wärnet/ daß man das Heiligthumb nicht soll den Hunden geben: auff daß sie nicht sich wenden/ vnd vns zureissen. Darumb/ wann es vmb dise vntrewe Hunde (wölche zu jrer gelegenheit köñen schmeicheln/ wann sie die einfältigen verführen wöllen/ vnnd doch darneben die reine Lehrer grimmiglichen anfallen) allein zuthun/

Matth 7.

Die verstockte Caluinisten sein für jhr Person/ keiner Antwort werdt.

were

were nichts bessers / dann daß man solcher / als Ketzerischer vnnd hartuerstockter Leut müssig gieng / vnd sie dem gerechten Vrtheil Gottes befehlen thete.

Warumb den Caluinischen Theologen geantwort werde.

Weil aber hierunder die gutherzige Christen/so der Warheit begirig / billich zubedencken/hab ich für ein notturfft geachtet/auff der Heidelbergischen vermeindte Gegenwarnũg/ mit gutem grundt/ jedoch auffs kürtzest/zuantworten: damit menniglich verstehen möge/ mit was Fräuel vnd Mutwillen dise Gottlose Leut/die reinen Diener des heiligen Euangelij/eines Antichristischen angemaßten Primats/fälschlich bezüchtigen: Vnnd/ daß dise Caluinische Heidelbergische Predicanten / eben so reine Theologen sein / als ein alter Veldsiech / oder (mit bescheidenheit zumelden) ein Pfinnige Saw/die man nicht außhawen/noch verspeisen darff.

Reinigkeit der Caluinischen Theologen.

Caluinische Theologi/ werffen alles vnordenlich durch einander/ vnnd verkeren den statũ causæ.

Es haben aber die Heidelbergische Theologi/die Sachen in jhrer Gegenwarnung gantz vnordenlich in einander geworffen/ auch ettliches vilfeltig widerholet: dz es mühe brauchen will/die Händel auß einander zuklauben/ Wie dann jhr Geist/der sie treibt/ein Geist ist der Vnordnung vnnd Confusion. Sonderlich aber verschlagen sie listiglich den rechten Hauptstritt vom H. Nachtmal/ damit der Christlich Leser/nicht eigentlich verstehen soll/warumb zwischen vns/ vnd jnen der Stritt sey:mit wölchem Fuchslist sie vil einfeltiger gutherzigen Leut betriegen. Vnd damit sie jhrer bösen Sachen / ein guten schein machen / tragen sie Lügen mit Wannen zu : dermassen / daß selten fünff oder sechs zeil in jhrer Schrifft auff einander folgen / darinnen nicht ein offenbare Vnwarheit / mutwillige Calumnia / oder verkehrung vnnd verfälschung anderer ehrlicher Leut Reden oder Schrifften/ gefunden würdt.

Nun hette es eines solchen langen vnnutzen geschwätz vnd gewäsches / darmit sie das publicirt Edict / wider regen/ vnd Wind zufirneissen vnderstehen/ nichts bedürfft. Dann/ ist jr Caluinische Lehr im Artickel vom H. Abentmal recht/ vnd den Worten der Einsatzung Christi gemeß : so ist das Edict (so vnder Hertzogen Johannis Casimiri/ ꝛc. Namen außgegangen) nicht zustraffen. Ist aber die Caluinische Lehr falsch/ vnd den Worten Christi zuwider: so kan gedachtes Edict/ oder Mandat (als das zu fortpflantzung des Caluinischen Irꝛthumbs gestellet vnd publicirt) nicht mit gutem Grundt entschuldiget oder verthädiget werden. Vnd tünchen dise lose Tüncher (wie der Prophet dergleichen Lehrer nennet) vergeblich daran : streichen auch solche Farben an/ die am Wind vnd Wetter kein bestandt haben mögen / sondern selbs widerumb abfallen müssen.

Warauff die Sachen / das Mandat belangendt/ kürtzlich beruhen.

Ezech. 13.

Derhalben will ich (vermittelst Göttlicher Gnaden) in diser Schrifft/ den Christlichen Leser/widerum̃ zum Hauptstritt diser Sachen führen/vnd jm zeigen/ daß der HERR Christus / vnd seine liebe Apostel vnd Euangelisten / vil anderst vom H. Nachtmal gelehret vnd gehalten/ dañ die Caluinische Heidelbergische Theologi, vnd jres gleichen falsche Lehrer glauben vnnd halten. Darauß würdt dann für sich selbsten offenbar werden / daß die jenigen / so mehrgedachtes Mandatum concipirt / vnd jr Obrigkeit zur publication desselben angetriben vnd gehetzt / sehr vbel vnd vnchristlich gehandelt/ vnd mit der execution desselben noch vil übler vnnd vnchristlicher handlen / in dem sie reine Lehrer / so mit gutem Gewissen/ dem Mandat nicht gehorsamen können/von jren befohlnen Kirchen vertreiben / vnd an derselben statt / böse verschlagene tückische Caluinisten auffstellen / vnnd den

Die Puncten/ daruon in diser Schrifft gehandelt würdt.

I.

Christlichen Kirchen in der Churfürstlichen Pfaltz mit gewalt aufftringen.

2. Zum andern/ will ich anzeigen/ mit was vnuerschämpten Vnwarheitten / sie die offenbare helle Warheit (in diser Handlung oder Stritt vom H. Nachtmal) vnderstehen vnterzutrucken / vnd die Leut mit sehenden Augen wöllen blind machen. Wie sie auch frome vnd Christliche Obrigkeiten vnd Kirchendiener/ mit vnerfündtlichen Aufflagen/ Lügen/ vnd Calumnien/ wider jr eigen Gewissen/ beschweren.

3. Zum dritten/will ich auch mein Person/ gegen disen Lügnern vnd Verleumbdern verantworten / souil die notturfft erfordert: Vnd mich in disen Puncten allen geliebter kürtze/ (souil jmmer die Sachen erleiden mögen) befleissen.

I. Wölches eigentlich der Hauptstritt zwischen vns vnd den Caluinisten sey.

Der Hauptstritt zwischen den Caluinisten vnd vns/ ist/von der waren Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im H. Nachtmal.

DEr Strit/ zwischen den Zwinglianern vnd vns / ist erstlich gewesen / vber dem H. Nachtmal Christi: Ob/ nämlich/ im H. Abentmal/ der ware Leib/ vnd das ware Blut vnsers HErrn Jesu Christi / mit Brot vnd Wein/ außgethellet/ vnd von denen/ so zum H. Sacrament gehen / empfangen werden: von den fromen zwar / zur sterckung des Glaubens / vnd fürderung des newen angefangenen Christlichen lebens: von den bösen aber vnd vnbußfertigen/ zum Gericht. Hie haben sich Lutherus/ vñ andere reine Lehrer mit jm/ jederzeit gehalten an die Wort Christi/ der in einsetzung seines H. Abẽtmals gesagt: Das ist mein Leib/ der für euch gegebẽ würdt: das ist mein Blut / das für euch vergossen würdt. Disen wortẽ Christi habẽ Lutherus/ vñ andere Christliche lehrer vñ zuhörer/einfeltig geglaubt. Die Zwinglische

Lutheri Christliche Lehr vom H. Nachtmal.
Matth. 26.

lische Widerpart aber hat dise Wort Christi nit mit einfeltigem gehorsamen Glauben annemen wöllen/ sondern selbige disputirlich gemacht: vñ haben mancherley Außlegungē gesucht/ damit sie ja jr menschliche Vernunfft nicht vnder den Gehorsam Christi gefangen nemen müßten. Dann Carolstadius/ wölcher disen Schwarm vnd Streit (nach dem wider geoffenbarten H. Euangelio) herfür gebracht vnd angefangen/ hat fürgeben: der HErr Christus hab im H. Abentmal/in darreichung des Brots/ auff seinē Leib gedeutet/ vnd gesagt: Das ist mein Leib / der für euch gegeben würdt: vnd hab also seinen Jüngern weitters nichts/ dañ Brot vnd Wein dargereichet. Zwinglium hat gedeucht / dise Speen seien gar zu grob gehawen: darumb er ein andere außlegūg gesucht/ nämlich/ daß die Wort Christi (das ist mein Leib) solten souil heissen: das bedeuttet meinen Leib. Oecolampadius aber/ hats noch ettwas subtiler machen wollen / vñ hat die Wort Christi also außgelegt: Das ist meines Leibs Zeichen. Schwenckfeld hat die Wort Christi vmbkeret / vñ sie also gesetzt: Mein Leib ist das / vernim/ ein geistliche speise. Dise Außleger alle/ ob wol keiner mit dem andern eingestimmet / vnd sich ein jeder bedüncken lassen / er habe neher zum Zweck geschossen/ dañ seine Gesellen: Jedoch sein sie in dem einig gewesen / daß nach der Himelfart Christi / in außspendung deß H. Nachtmals/ der Leib vñ das Blut Christi nicht bey vns auff Erden gegenwertig/ noch vil weniger aber / mit Brot vñ Wein empfangen werden. Diser meinung ist auch Caluinus gewesen / vnd noch heutigs tags Theodorus Beza, vnnd alle Caluinisten: ob sie sich wol in jren worten vnd Bekañtnussen wunderlich verdrehen / krümen / vnd solchen jren Vnglauben gern verbergen wolten: Wie sich hernach an seinem ort lautter finden soll.

2. Cor. 10.

Carolstadij falsche außlegung der Wort Christi.

Zwinglij falsche außlegung der Wort Christi.

Oecolampadij falsche außlegung der Wort Christi.

Schwenckfelds falsche außlegung der Wort Christi.

Als man nun mit einander vber der Gegenwertigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi im H. Abentmal gestritten: haben Zwinglius vnd sein Anhang / wider den richtigen einfeltigen Verstandt der Wort Christi / vermeindtlich eingeführt die Articul des Glaubens / da wir bekennen / Christus sey gen Himmel gefahren / sitze zur Gerechten des Himlischen Vatters: vnd werde widerkommen / zurichten / die lebendigen vnd die todten. Sie haben auch fürgewendet / daß der Sohn Gottes / hab menschliche Natur angenommen. Nun sey es aber wider die Eigenschafft menschlicher Natur / daß ein warer Leib könne zumal an zweien vnterschidlichen orten sein: Darumb könne auch (nach jhrer Meinung) der Leib Christi (als der gen Himmel gefahren / zur Rechten Hand Gottes sitze / vnd am jüngsten Tag allererst widerkommen werde) nicht hieniden im heiligen Abentmal gegenwertig sein / vnd mit dem Brot außgetheilt / vnd geessen / noch sein Blut getruncken werden.

Zwinglianer haben sich vnterstanden / die Articul des Glaubens wider die Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im H. Nachtmal zuführen.

Hie ist es ein notturfft gewesen / daß Lutherus / vnd andere reine Lehrer / die Himmelfahrt vnsers HErrn Christi / sein sitzen zur Gerechten Gottes / vnd Widerkunfft zum Gericht / Christlich (nach außweisung der H. Göttlichen Schrifft) erklärt / nämlich / ob wol Christus sichtbarlich warhafftig vbersich gen Himel gefahren / vnd am jüngsten Tag sichtbarlich mit grosser Maiestet / widerumb kommen würdt: Jedoch sey noch heutiges tages / der gantze Christus seiner Christlichen geliebten Kirchen (wiewol vnsichtbarlicher / vnd menschlicher Vernunfft vnbegreifflicher weise) gegenwertig / dann er hat gesagt: Sihe / ich bin bey euch alle tag / biß an der Welt ende: vnd: Wo zween oder drey versamlet sein / in meinem Namen / da bin ich mitten vnter jhnen. So hat der heilig Apostel Paulus / vns die Himmelfahrt Christi also erklä-

Zwinglianer haben vrsach geben / daß von der Himmelfahrt Christi / seinem sitzen zur Gerechten Gottes / vnd von der Person Christi disputirt hat werden müssen.

Matth. 25.

Rechter verstand der Himmelfahrt Christi.

Matth. 28.

erkläret: Er iſt vber alle Himmel gefahren/ auff daß er alles erfülle. Wölche Außlegung der Himmelfahrt Christi/ die gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Nachtmal nicht vmbſtoſſet/ſondern vil mehr beſtettiget. Es iſt auch von den vnſern/das ſitzen zur Gerechten Gottes/ auß H. Schrifft erkläret worden / nämlich/daß die Gerechte Gottes nicht ſey ein gewiſſer leiblicher ort / ſondern die vnendtliche Allmacht vnd Gewalt Gottes / in wölche der Herr Christus/als warer Menſch/eingeſetzt worden. Darumb er geſagt: Mir iſt gegeben aller Gewalt/im Himmel vnnd auff Erden. Darumb auch das ſitzen zur Gerechten Gottes/ nit wider die Gegenwertigkeit des Leibs Christi im heiligen Nachtmal ſtrebet/ſondern derſelbigen vil mehr fürſtendig iſt. Vnnd dieweil die Zwinglianer vil von der Eigenſchafft eines waren menſchlichen Leibs diſputiren/daß er/nämlich/nit zumal an zweien orten ſein könne: iſt jnen/auß heiliger Göttlicher Schrifft gründtlicher Gegenbericht geſchehen: daß ja der Son Gottes ein ware Menſchheit angenommen/ vnd nach der einen Natur/ein warhafftiger Menſch ſey / Daneben aber ſey auch wol zubedencken / daß der Son Gottes mit der angenommenen Menſchheit ein einige vnzertrente Perſon/ wölche auch der Todt nicht hat können ſcheiden oder trennen. Darumb wölle es den Christen nicht gebüren / daß ſie die Menſchheit Christi allein hinauff in Himmel ſetzen: die Gottheit aber auff Erden (one die angenommene Menſchheit) haben wöllen: dann wo der Son Gottes iſt/ da hab er ſein angenommene heilige Menſchheit bey ſich: alſo / daß ſelbige mit dem Son Gottes allenthalben gegenwertig / jetzt im ſtandt ſeiner Herrligkeit/ alles regiere vnd verwalte/ doch nicht auff natürliche/menſchliche/ ſonder auff ein himliſche/ vnd Menſchlicher Vernunfft vnbegreiffliche weiſe.

Ephef. 4.

Rechter verſtädt des ſitzens zur Gerechten Gottes. Pſalm. 118. Matth. 28.

Rechte Lehr von der Menſchheit Christi.

Die Lehr von der Maiestet der Menschheit Christi/ ist von Luthero vnd andern reinen Lehrern jederzeit geführt worden.

Dise Lehr/ von der Maiestet Christi/ des Menschē Sons/ ist von Doctore Luthero, Fürst Georgen zu Anhalt/ Brentio, Pomerano, Iusto Menio, Vrbano Regio, Vito Theodorico, Casparo Huberino, Althamero, vnnd andern damaln berhümbten Theologen der Augspurgischen Confession / nicht allein im Streit wider die Zwinglianer / sondern auch in andern jhren Schrifften / geführt worden/ inmassen vor diser zeit/ in ettlichen vnsern Schrifften klar vnnd vnwidersprechlich erwisen. Vnnd wiewol noch bey Lebzeitten D. Luthers dise Christliche Lehr / von der vnendtlichen Herrligkeit Christi / den Zwinglianern nicht gefallen: Jedoch haben sie damaln dermassen nicht / wie jetzt/ darwider getobet: Auff vnser Seiten aber hat sich kein Theologus im wenigsten darwider gesetzt. Dann vnsers theils reine Theologi wol verstanden / ob wol die Gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi im H. Nachtmal allein auff die Wort der Einsatzung Christi gegründet: so seie doch die Lehr von der Maiestet Christi des Menschen Sohns / der Grundt / auß wölchem man die vermeindte Argumenta der Zwinglianer (wölche sie/ auß der Himmelfahrt Christi / seinem sitzen zur Gerechten Gottes/ vnd auß den Eigenschafften der menschlichen Natur herfür bringen) widerlegen kan: in dem man erweiset/ daß der Herr Christus/ auch nach seiner H. Menschheit/ alles vermöge zuleisten/ was er in seinem Wort versprochen: darumb/ daß er warer Gott vnd Mensch/ in einer einigen vnzertrenten Person ist: Wölches sonsten keinem andern Menschen (wann er gleich auch / wie Christus / one Sünd empfangen vnd geborn were) müglich sein köndte.

Zwinglianer haben nicht allwegen so hefftig wider die Maiestet Christi getobet.

Nachdem aber vor ettlichen wenig Jaren/ durch des Caluini, vnd anderer Zwinglischen Theologen Schrifften vnd Practicken/ die Sacramentirische fasche Lehr widerum̃/ als ein Feur (wölches ein zeitlang gedemmet gewesen) gleich von

newen

newen auffgangen/vnnd Christliche Lehrer demselbigen zu-wöhren/durch heilsame notwendige Schrifften / allen müglichen fleiß angewandt/vnd wider der Zwinglianer Disputationes, (wölche dem HErrn Christo/ nach seiner heiligen Menschheit/seinen Gewalt außmessen/vnd jrem Schöpffer Christo/Marckstein setzen wöllen / wie weit sich sein Gewalt in seiner H. Menschheit erstrecken möge) die Hochheit vnnd Herrligkeit Christi des Menschen Sons/als dem nichts vnmüglich/der alles weist/vnnd allenthalben gegenwertig regiret/auß H. Göttlicher Schrifft/wider die Zwinglianer/erwisen: Haben die Caluinisten wol gesehen/wann dise Lehr (von der Herrligkeit vnnd Allmacht Christi / als des Menschen Sons) bestehe/daß dadurch alle jre fürgewendte scheinbarliche Argumenta fallen müssen. Derwegen sie die Disputation / von der Gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi im H. Nachtmal / gleichsam ettwas beseits gestelt / vnd vilfaltig fürgegeben / daß sie selbsten auch ein ware Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im H. Nachtmal glauben. Dagegen aber haben sie mit all jrer vermeindten Kunst vnd vermögen/wider die Lehr von der Maiestet Christi//des Menschen Sons/ bißher gestürmet/ vnnd mit greulichen Lösterungen getobet. Vnd damit sie ja dise reine Lehr (als die jhnen zum höchsten zuwider) bey menigklichen verdächtig vnnd verhaßt machen möchten: haben sie derselben ein newen Nåmen ertichtet / vnnd die Vbiquitet genennet/ deren Vatter / Brentius soll gewesen sein: die reinen Lehrer/wölche sich jhrem Zwinglischen Schwarm widersetzen/ nennen sie/ Vbiquitisten: gleich als ob nicht von anfang dises entstandnen Stritts / je vnnd allwegen die Lehr von der Maiestat Christi/jhnen were entgegen gesetzt worden. Wölches sie alles darumb thun / auff daß sie reine Theologen

Warumb die Caluinisten jetziger zeit so hefftig wider die Maiestet des Menschen Christi toben.

verdächtig machen / als ob sie ein newe vnnd vngeheure/ hieuor vnerhörte Lehr/ in die Christenheit einführten : weil der Name (den die Caluinisten ertichtet haben) newe/vnnd hieuor vngewohnlich gewesen. So wissen sie auch / daß sie in disem Stritt vnd Kampff von der Vbiquitet/heimliche Gehülffen habē / nämlich/die heimliche Caluinisten/wölche mit dem Mund die Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi/im H. Nachtmal bekennen/vnnd doch im Hertzen nichts dauon halten. Vnd getrösten sie sich nicht wenig/daß jhnen auch die Jesuiter(der Göttlichen Warheit abgesagte Feind) hierinn/wider die reinen Lehrer/einen Beistandt leisten.

Der Hauptstrit zwischen vns vnd den Caluinisten nicht von der Vbiquitet/oder Allenthalbenheit Christi.

Nun ist dises nicht der Hauptstrit zwischen vns vnnd den Zwinglianern : Ob der HERr Christus auch nach seiner heiligen Menschheit allenthalben gegenwertig sey. Dann wann die Zwinglianer vns zugegeben hetten / daß der Son Gottes mit seiner heiligen Menschheit an allen denen orten gegenwertig were/ da sein H. Abentmal / nach seiner Einsatzung / gehalten würdt / so were es zu der Disputation (ob Christi angenommene Menschheit allenthalben gegenwertig were)nie kom̃en.Darumb ist es ein vberauß grosse Boßheit/ dz die Caluinisten jetzt fast einig dise Disputation (von der Gegenwertigkeit Christi an allen orten) treiben:vnd sich dagegen stellen/ als ob sie in der ersten Disputation (von der Gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi im heiligen Abentmal) mit vns einig weren / vnnd im selbigen Puncten allein von dem modo præsentiæ, das ist/ auff was weise Christi Leib vnd Blut im H. Nachtmal gegenwertig sey/gestritten würde.

Der Hauptstrit ist: Ob der Leib vnd Blut Christi im H. Abentmal

Der Hauptstrit aber (auß wölchem allererst hernach die Disputation von der Vbiquitet / her geflossen) ist hiernon : Ob der Leib vnd Blut vnsers HErren Jesu Christi / im H.

Abent-

Abendtmal gegenwertig seien: also / daß wer das gesegnete Brot isset / derselbig auch den Leib Christi esse: vnd wer auß dem gesegneten Kelch trincket / derselbig auch das Blut Christi trincke. Dann den Modum oder weise / wie Christi Leib gegenwertig sey / stellen wir auff ein ort / vnd befehlen solch hoch Geheimnus der Allmächtigen Weißheit Gottes / vnsers hiñlischen Vatters: vnd lassen vns benügen / daß wir wissen vnd glauben / daß Christi Leib vnd Blut warhafftig im H. Abentmal gegenwertig / vnd allda geessen vnd getruncken werden: Wölches aber die Caluinisten nicht glauben: sonsten weren wir der sachen in dem Hauptstritt schon einig.

warhafftig gegenwertig sey.

Ob aber wir / oder die Caluinisten / recht daran seien / kan vns niemandts besser entscheiden / dann der HErr Christus selbst / vñ der H. Apostel Paulus / der im dritten Hiñel vnd im Paradiß gewesen. Christus aber (wie Mattheus der Euangelist vnd Apostel / wölcher im H. Abentmal selbst gegenwertig gewesen / bezeugt) hat das Brot genoñen / gedanckt / gebrochen / seinen Jüngern gegebẽ / vnd gesprochen: „ Nemet / „ esset / das ist mein Leib. Er hat auch den Kelch genom„ men / gedanckt / jhnen denselben gegeben / vnd gesprochen: „ Trincket alle darauß / das ist mein Blut / des newen „ Testaments / wölches vergossen würdt für vil / zur vergebung „ der Sünden. Vnd mit disen worten / stimmen auch die zween Euangelisten / Marcus vnd Lucas / da sie die Einsatzung des H. Nachtmals beschreiben. Lieber sag mir: Was hat Christus seine Jünger heissen essen / da er jhnen das Brot dargebotten? Höre den HErrn Christum selbst / der sagt: Esset / das ist mein Leib. Was hat er sie heissen trincken / da er jnen den Kelch (in wölchem Wein gewesen) dar-

Christi warhafftige Wort / geben lauttern bescheid / ob wir / oder die Caluinisten recht vom H. Abentmal halten.

Matth. 26.

gebotten? Höre den HERrn Christum selbsten / der sagt: Trincket / das ist mein Blut. Womit jsset vnd trincket man aber? freilich mit dem Mund. Darauß ist vnwidersprechlich/ daß wer das Brot im H. Abentmal jsset/ der jsset den Leib Christi: Vnd wer den Wein im H. Abentmal trincket/ der trincket das Blut Christi. Vnd würdt vnser HErr Christus nicht darumb zum Lügner / wann ein Vnbußfertiger hinzu gehet: wie auch Christi Wort nicht darumb zur Lügen worden sein/ daß Judas der Verrhäter / mit den andern Aposteln das Abentmal empfangen hat. Dann S. Paulus (der freilich mehr von disem Geheimnuß gewüßt/ dann wann man alle Caluinisten in ein Klumpen zusamen schmeltzet) sagt außtruckenlich: Wölcher vnwürdig von disem Brot jsset/ oder von dem Kelch des HErrn trincket/ der ist schuldig an dem Leib vnnd Blut des HErrn. Vnd abermals spricht er: Wölcher vnwürdig jsset vnd trincket/ der jsset vnd trincket jhm selber das Gericht/ darumb daß er nicht vnterscheidet den Leib des HErrn. Dises ist ja lautter von der Sachen geredet/ daß der Leib vnd Blut Christi im H. Abentmal mit Wein vnd Brot geessen vnd getruncken werden/ von würdigen vnd vnwürdigen: gleichwol von den vnwürdigē nit zu jrem Heil / sondern jnen zum Gericht.

Ob die Vnbußfertigen auch den Leib vnd Blut Christi im H. Nachtmal empfangen?

1. Cor. 11.

Wir verstehen zwar selbst wol/ daß dise Lehr/ von der warhafftigen Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im H. Nachtmal/vor vnser menschlichen Vernunfft gantz vngereumbt/ ja auch thörricht scheinet: wie dann die witzige Närrin / die Vernunfft / sich in den Göttlichen Geheimnussen gar närrisch stellet / wann sie etwas nit begreiffen / vnd mit jrer Spitzfindigkeit außmessen kan. Vnd können die Caluinisten kein absurdū hierinn erdencken/ wir könten selbigs so wol / als sie/

Die menschliche Vernunfft ergert sich an der heilsamen warhafftigen Lehr / vom heiligen Nachtmal Christi.

sie/ sehen/ wann es sich gebürte/ die Göttliche Weißheit in die Schul zuführen. Wir haben aber gelernet/ vnser Vernunfft in Göttlichen sachen (nach der Lehr des Apostels Pauli) vnter den Gehorsam Christi gefangen zunemen/ vnd den worten Christi einfältig zuglauben. Dises aber wöllen die Caluinisten/ in disem Geheimnus/ nicht thun: sondern sie wöllens mit jhrer Vernunfft verstehen/ begreiffen/ ja auch mit jren leiblichen Augen sehen. Darumb ists nit wunder/ daß sie schreiben: **Es muß der Leib Christi so weit von vns sein/ als der Himel ist von der Erden.** Vnnd hilfft die Caluinisten gar nicht/ daß sie dise Gottlose wort (darmit sie jr Gottloses vnd vnglaubigs Hertz verrahten) verklügen/ vnnd mit wunderlichen Glossen verstreichen wöllen. Dann dise Wort sein lautter vnnd rund geschriben/ vnd nit tunckel/ sonder ligen offentlich am tag/ wie der Baur an der Sonnen. Darumb ist es lautter Büberey/ wann sie in jren Schrifften fürgeben/ sie glauben auch mit vns im H. Abentmal/ ein ware Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi. Seitemal auch die Heidelbergische Caluinische Theologen geschrieben: Wir sagen teutsch vñ rund/ daß der Leib Christi/ weder klein noch groß/ weder außgedehnet noch eingezogen/ weder eintzig noch vilfältig/ **weder himlischer** noch jrrdischer/ oder fleischlicher weise/ **weder sichtbar/ noch vnsichtbar zugleich an vilen** oder allen orten sey/ rc. Wie können sie dann glauben/ daß der Leib Christi im Nachtmal sey/ daß auff einmal an souil tausent orten/ zumal in der Christenheit gehalten würdt?

Dañ/ haben sie jemals ein ware Gegẽwertigkeit des Leibs vñ Bluts Christi/ im H. Abentmal geglaubt: warumb haben sie nicht zu Augspurg/ Anno/ rc. 30. die Augsp. Confession vnter-

Rechte Christen nemen jhr Vernunfft gefangen/ vnder den Gehorsam Christi. 2. Cor 10.

Caluinisten wöllen nicht glauben/ sonder sehen vnd begreiffen.

Caluinus in Consensu cũ Tigurinis. Et Beza in Colloquio Possiaceno.

Caluinisten glauben kein Gegenwertigkeit des Leibs Christi im H. Nachtmal.

In der Heidelberger Büchlin/ genandt/ Beständige Antwort. M. j. fa. ij.

Fernere beweisung/ daß die Cal. kein Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im H. Nachtmal glauben.

vnderschrieben? sondern ein andere vnnd eigne Confession Keyser Carolo vbergeben? Vñ da jnen hernach in Franckreich / ein Religionfriden verheissen worden / wann sie die Augspurgische Confession vnterschreiben wolten: warumb haben sie damaln ehe eines newen vnd blutigen Kriegs wöllen gewertig sein / dann die Augspurgische Confession vnterschreiben? Ja warumb vnterschreiben sie nicht noch heutigs tags purè & sine conditione, (fein rund / redlich / vnd ohne gefährlichen vorbehalt) die Augspurgische Confession / wie selbige Keisern Carolo V. hochlöblichster gedächtnus / Anno / ꝛc. 30. zu Augspurg vbergeben worden? Vnd hören darnach auff wider vns ferner zupredigen vnd zuschreiben? Dann weil sie disen Hader vnd Lermen in der Christenheit angefangen / solten sie billich (wann sie zu Christlichem Friden / so grossen lust hettẽ / als sie fürgeben) auch am ersten auffhören / vnd jres theils (mit vorgehender Bekantnuß der reinen Lehr) ein endt daran machen. Dann wir vnsers theils / seid der zeit / des widergeoffenbarten Euangelij / vnsern Glauben vñ Lehr vom H. Nachtmal nie geendert: vnd / da die Zwinglianer nicht ein newe Lehr / wölche den worten Christi zuwider / in die Christenheit eingeführet / so were wol frid geblieben. Glauben die Caluinisten mit vns ein ware gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im H. Nachtmal: Warumb haben sie dann vor ettlichen Jaren / alle Euangelische Predicanten / wölche es im Artickel vom heiligen Nachtmal mit vns gehaltẽ / auß der Churfürstlichen Pfaltz / mit Weib vnd Kindern verjagt / vnd ins Elend verstossen? Ist das jr brüderliche / oder vil mehr liederliche Liebe / die sie gegen jren Glaubensgenossen erzeigen? Warumb verschupffen sie heuttiges tags widerumb auß der Churfürstlichen

chen Pfaltz reine Christliche vnd vnsträffliche getrewe Lehrer/ wölche ob der waren Gegenwart des Leibs vnnd Bluts Christi im H. Abentmal halten? wann sie selbsten auch ein ware Gegenwart (wie sie mit worten fürgeben) glauben? Sie haben vor wenig Wochen alle rechtglaubige Collaboratores auß dem Churfürstlichen Pædagogio zu Heidelberg außgeschafft vnnd geurlaubt / vnnd andere / nämlich/ Caluinische/ an jhr statt geordnet. Sie haben D. Luthers Catechismum widerumb auß den Schulen außgemustert/ vnd den Caluinischen an die statt gesetzt. Sie haben in denen Kirchen/die sie eingenommen/die gute Christliche Kirchenordnung/ wölche Pfaltzgraue Ludwig Churfürst/ Christseligster Gedächtnüß/angerichtet/abgeschafft/ vnd jr Zwinglische Kirchenordnung widerumb eingeführet. Vnnd wöllen dennoch dise lose Leut/ in jrer Gegenwarnung abermals alle Welt mit gewalt vberreden/ sie glauben mit vns ein ware Gegenwertigkeit deß Leibs vñ Bluts Christi/im H. Nachtmal. Halten sie dann alle Christen für Stöck vnnd Blöck/ daß sie nicht verstehen solten/was die Caluinisten im Schilt führen? Weil man auß jren worten höret/vnd an jren Thaten sihet/was jr Glaub vnd Religion ist?

D 1. fa. 1. 2. D. 3. fa 1. 2. D. 4. fa. 1. 2. E 1. fa. 1. 2. E. 2. fa. 1.

Vnnd zwar/ ettliche jhre Caluinische Mitbrüder/wölche den Schalck nicht so wol verbergen können/ als die Heidelbergische Caluinisten / haben sich vor diser zeit vilfältig / mit der That/in außspendung deß Nachtmals / mercken lassen/ was sie von dem H. Abendtmal Christi halten. Dann ich glaubwürdig berichtet worden / daß in der Churfürstlichen Pfaltz vor acht jaren/zu T. ein Caluinischer Predicant/ den einen theil deß Sacraments seinen Pfarrkindern auß einer Fläschen dargereicht/vñ zu seiner Pfarrkinder einem gesagt

Was die Caluinisten vom H. Nachtmal halten/ haben sie mehrmaln mit der That bewisen.

haben soll: Thue einen guten starcken Suff. Als auch daselbsten ein Pfarrkind/ von wegen weniger vñ böser Zeen/ den Kuchen/ (als den einen theil jhres Zwinglischen Sacraments) auff wölchem das Pfältzische Wappen gewest/ nicht niessen oder erbeissen können / soll der Predicant selber Person / disen Christlichen Rath gegeben haben/ sie soll den harten Kuchen mit sich heim nemen/ selben in ein Suppen/ oder ins trincken waichen: wie dann auch beschehen. Vnnd wie hoch die Caluinisten von den H. Sacramenten halten / ist auch darbey abzunemmen / daß vmb dieselbige zeit / in der Churfürstlichen Pfaltz/ ettliche Caluinisten auß Tauffsteinen (darauß nach Christlicher Ordnung kurtz zuuor Kinder getaufft worden) vnnd auß Altarsteinen/ (auff wölchen vnlang daruor das H. Abentmal Christi/ nach seiner Einsatzung/ gehalten worden) Säwtrög gemacht haben.

Darumb ist es lauter Schalckheit vnd Betrug/ wänn die Caluinische Theologi / mit scheinbarlichen worten fürgeben/ als ob sie mit vns ein ware Gegenwertigkeit des Leibs vñ Bluts Christi im H. Nachtmal glaubten: dann diß hat jnen jhr Hertz nie berühret/ wie solches jre Thaten erwisen. Derwegen/ wann sie ettwo mit vnsern worten / vom heiligen Abentmal reden / so ist es doch nichts anders im Grundt / dann wann ein Kundtschaffter im Krieg seiner Widerpart Veldzeichen anhengt / vnnd also in seines gegentheils Läger sich thut / damit man jhne nicht kennen soll / daß er ein Feind sey: er aber hiezwischen allerley außkundtschafften / vnnd Schaden thun könte. Also schleichen heutiges tags/ ettliche tückische verschlagene Caluinische Predicanten ein / bey Christlichen Gemeinen / stellen sich dergleichen mit worten/ als wann sie es mit vns hielten: vnnd thun doch greulichen schaden/ ehe man sie erkennen lernet.

Warumb die Caluinische Prediger vnterweilens mit vnsern worten reden.

Vnd

Vnd zwar/wann sie dise Sach mit gutem Gewissen handelten/ solten sie nicht zweizüngige/ schlüpfferige/ zweifelhafftige/ vnd geschrauffte Bekantnüssen thun: wölche man auff zweierley meinung (Lutherisch vnd Caluinisch) außlegen vnnd drehen kan: sondern fein rund herauß sagen/wie es jnen vmbs Hertz were: nämlich/ daß sie im Abentmal nichts weitters/ dann Brot vnnd Wein glaubten/ souil die Substantz oder Wesen des heiligen Nachtmals anlanget. Aber es will sie selb geduncken/ dises were vil zulaut: vnd möchten sie nicht allein die jenigen/ so noch nicht Caluinisch/von jrer Secten damit abalienirn vnd abschrecken/ sondern auch jhre verführte (jedoch auß vnwissenheit jrrende) Zuhörer darmit für den Kopff stossen. Darumb schemen sie sich jres Glaubens/oder vil mehr/ jhres Vnglaubens/ dürffen denselbigen nicht frey rund vnnd lautter herauß bekennen/ one wann sie sich vnterweilens auß vnfürsichtigkeit vnnd vnbedächtlich verschnappen. Inmassen dann andere Ketzer/ (sonderlich aber Arius) vor vilen hundert Jaren auch gethan: Wölche zwar erstlich/ vnd zum anfang grob mit der Sprach herauß gefallen: wie auch Carolstadius vnnd Zwinglius gethan: Wann man jhnen aber gewaltig auß Gottes Wort widerstandt gethan/ haben sie (wie ein Schneck in eim Häußlin) die Ohren wider hindersich zezogen/ vnnd vil glimpffiger von den Sachen geredt/ also/ daß auch Christliche Potentaten vermeindt/selbige Ketzer weren widerumb mit jrer Bekantnüs/zu den rechten Christen getretten. So doch die Ketzer jr erste jrrige meinung alle zeit behalten/vnnd nicht fallen lassen: sonder vnter jren glatten Wörtlin/ vnnd schlüpfferigen Bekantnüssen/ die Christliche Gemein je lenger je beschwerlicher vergifftet haben.

Caluinisten handeln dise Sach mit bösem Gewissen/vnd schämen sich jhres Glaubens selbs.

Die Caluinische vnd die Christliche Lehr/seind so weit von einander/als Himel vñ Erden.

So ist nun offenbar vnnd hell am tag: dieweil die Caluinisten (in der Churfürstlichen Pfaltz vnnd anderswo) kein ware Gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi im H. Abentmal glauben/ der HErr Christus aber vom heiligen Nachtmal gesagt: Das ist mein Leib: das ist mein Blut: daß der Caluinisten Lehr/vnd vnsers HErrn Christi vnfehlbare Wort/so wenig mit einander sich vergleichen/als Liecht vnd finsternus/ wasser vnd feur/ja/so weit von einander sein/ als Himmel vnnd Erden. Derwegen ein jeder frommer Christ/ billich vor der Caluinischen Lehr/ als vor einem schädlichen Seelengifft/ sich zum fleissigsten hüten soll/ so lieb jhm sein ewige Seligkeit ist.

Wohin das Heidelbergische Mandat gerichtet sey.

Nun ist das Mandat/ so vnder Hertzogen Johann Casimirs/rc. Namen/ in der Churfürstlichen Pfaltz außgangen/ võ den Concipisten auff zweierley end gerichtet/ den Zwinglischen Samen dardurch widerumb in die Pfaltz zuseen. Dann in dem es die Widerlegung deß Zwinglischen Irrthumbs in effectu vnnd im grundt/ ernstlich verbeut/ vnnd nicht leiden will/daß man die Zwinglische Irrthumben vnnd Gotteslösterung auff der Cantzel melde/anziehe/vnnd straffe: so ist dises die meinung/ dz also das Zwinglische Vnkraut soll jm̃er widerumb fortwachßsen/ vnd soll demselbigen nicht durch Gottes Wort/ gewöhret werden. Dann die Caluinische Theologi zweiffeln nicht daran/ wann jhr Lehr (wie Gottslösterlich sie sey) nicht mehr offentlich auff der Cantzel zur warnung/ außgeruffen/vnnd angetastet/so wöllen sie nach vnnd nach/ selbige in der Churfürstlichen Pfaltz widerumb einschlaichen: Vnnd werde also diser jhr Phariseischer Saurteig/nach vnnd nach durchdringen/ daß selbigem nicht mehr gewöhret werden könne. Fürs ander/ da gedachts Mandat/ den reinen Predicanten dröwet ernstliche Straff/

wo sie nicht werden parirn / vnd die Zwinglische Irrthumb vnangefochten lassen / ist es von den Concipisten dahin gemeindt / daß sie hierdurch ein prætextum / vnd ein scheinursach haben mögen/die eiferigen vnd reinen Predicanten/ auß der Churfürstlichen Pfaltz fürderlich abzuschaffen/ vñ Caluinische Wölff an jr statt/ in den Schaafstall Christi einzuführen. Inmassen heutiges tags dises Mandat allbereit in der execution practicirt / vnd ins Werck gerichtet würdt: da man fromme/ gelehrte / Christliche / vnsträffliche / reine/ fürneme Predicanten (die sich doch gantz bescheidenlich gehalten) abschaffet / gegen denen man kein andere vrsach fürwenden kan / dann daß sie dem publicirten Mandat nicht gehorsam leisten wöllen. Dagegen aber werden eingesetzt böse verschlagene Caluinisten / wölche eines theils lang den Caluinismum im Busen getragen / jetzt aber allererst denselben bekennen : deren ettliche auch so erbare Leut / daß die Caluinische Kirchen Räht vor ettlichen Jaren / als sie damaln jre Dienst in der Churfürstlichen Pfaltz angebotten/selbige anzunemen (von wegen jhres verdächtigen vnd ärgerlichen lebens) bedenckens gehabt. Dise aber seind jetzt gut worden/ allein/ weil sie nicht Lutherisch/sondern Caluinisch sein/ vnd den Schalck besser / dann andere grobe Caluinisten/ verbergen mögen.

Weil dann mehrgedachtes Mandat / zu disem end concipirt/ vnd ins Werck gesetzt würdt/ daß dadurch die reine Lehr vnsers HErrn Christi/ vom H. Nachtmal vntergetruckt vñ nach vñ nach außgereuttet/dagegẽ aber die Zwinglische Irrthum̃ widerumb eingeführet/reine Lehrer vertribẽ/vnd grimmige Wölff in Christi Schaffstall eingelassen: So kan kein rechtuerstendiger Christ mehrgedachts Mandat lobẽ: wann gleich die Concipisten vñ Verthädiger desselben / den künstlichsten

Das Heidelbergische Mandat kan nicht entschuldigt / oder mit gutem Grundt defendirt werden.

lichsten Maler Apellem / von den Todten erweckten / vnd jme befelhen / dises Mandat auffs allerschöneſt / mit den allerlieblichsten Färblin herauß zustreichen. Vnd wann sie gleich selbigs mit Honig vnd Zucker condirten vnd einmachten / so ist es doch ein vnbefügt vnd schädlich Mandat: wie allbereit die erfahrung gibt / vñ sich in der That täglich mehr befinden würdt. Darumb ist der Caluinischen Theologen mühe vnd arbeit alle vergeblich / mit wölcher sie vilgedachts Mandat färben vnd mahlen. Der Allmächtig gütig Gott / wölle dem Durchleuchtigen / Hochgebornen / Fürsten vnd Herrn / Herrn Johan Casimir / Pfaltzgrauen bey Rein / Hertzogen in Bayern / etc. die Gnad des H. Geists verleihen / daß seine F.G. dero Caluinischen Theologen Betrug / List / Gleißnerey / vnd Schalckheit erkennen lerne / vnd sich von solchen bösen verschlagnen vnd falschen Leuten / (wölche mit zweierley Sprachen reden / auch kalt vnd warm auß einem Mund blasen) nicht lenger hinder das Liecht führen: sondern sich vnsern HErrn Christum (als dem einigẽ höchsten Lehrmeister vnd Propheten / den vns der hiñlisch Vatter hören heißt) lehren lasse / Amen.

Matth. 23. Deut. 18. Matth. 17.

2. Bericht / auff ettliche vnuerschämbte Vnwarheitten / durch wölche die Caluinische Theologen / die Leut hinders Liecht führen / vnd vnschuldige Christliche Obrigkeit vnd Kirchendiener vnbillich beschweren.

Ob die Lutherische Predicanten mit einem Primat schwanger gehn?

ICh will in disen Puncten der ordnung / oder vilmehr der Caluinischen Concipisten vnordnung / die sie in jhrer Schrifft geführet haben / ordenlich nachgehen. Sie spotten aber bald am andern Blat ein Lügen / vnd sagen

gen: Es sey keiner von den fürnemen Vbiquitets Lehrern/ "
der nicht mit einem newen Primat schwanger gehe/ vñ nach " A. 2. fa. 2.
dem Antichristischen vnsaubern Geist stincke. Ich möcht "
aber wol wissen/ wer vnder allen reinen Lehrern vnsers theils
jemals sich vber alle andere Euangelische Christliche Leh-
rer erhebt/ vnd ein Gewalt oder Primat vber dieselbigen ge-
sucht hette? Daß aber fürneme Lehrer/ die Göttliche War-
heit mit Mund vnd Schrifften/ wider die Caluinisten (wöl-
che jr Gifft in der gantzen Christenheit außzugiessen vnter-
stehn) verthedigen/ vnd die Christliche Gemeinen vor sol-
chen Wölffen warnen/ das heißt noch lang nicht/ einen Pri-
mat suchen/ vnd nach dem vnsaubern vnreinen Antichristi-
schen Geist stincken. Als zur Apostel zeit vnter den Christen
ein Gezänck entstunde/ vber dem Articul von der Rechtfer- Act. 15.
tigung des Glaubens: haben Petrus vnd Jacobus/ beide
Apostel/ jhr Christliche meinung auß H. Geschrifft darge-
than/ vnd darauff (mit den andern anwesenden Aposteln)
wider die falsche Apostel ein Decret gemacht/ vñ in Schriff-
ten verfasset: damit der falschen Lehr gewöhret würde. So
höre ich wol/ Petrus vnd Jacobus (nach der Caluinisten
meinung) sein mit einem newen Primat schwanger gangen/
vnd haben nach dem vnsaubern Antichristischen Geist ge-
stuncken? Paulus hat auß der Statt Philippen (vber Land)
gen Corinthen geschrieben/ vnnd den Irrthumb/ wölcher
daselbsten einreissen wolte (daß/ nämlich/ etliche kein Auff- 1. Cor. 15.
erstehung der Todten glaubten) außführlich widerlegt. Jo-
hannes der Euangelist vnd Apostel/ hat in seiner Epistel ge- 1. Joh. 1. 2. 4. 5.
strafft den Irrthumb deren/ die nit glaubten/ daß der Sohn
Gottes hette menschliche Natur angenom̃en: wölche auch
fürnämlich die Gottheit Christi läugnetẽ. So müssen (nach
der Zwinglianer meinung) S. Paulus/ vnd S. Johannes/

mit

mit einem newen Primat schwanger gangen sein/ vnd nach dem vnsaubern Antichristischen Geist gestuncken haben? Die Caluinisten wöllen jre Irrthumb allenthalben außspren- gen: vnd wöllen dannoch darüber vngestrafft sein: das heißt mit einem Bäpstischen newen Primat schwanger gehen/ vnd nach dem vnsaubern Antichristischen Geist stincken: Gleich wie der Bapst auch in seinem Decret brüllet/ vñ sagt: Distin. 40. Si Papa, &c. Wann er gleich mit sich vil tausent Seelen ins höllisch Fewr führe / so soll jhn dannoch kein Mensch auff Erden darumb straffen. Darumb mögen die Caluinisten jren newen ertichten Primat/ sampt jhrem stinckenden vnsaubern Antichristischen Geist/ jhnen selbst behalten / vnd ehrliche trewe Diener Christi darmit vnbeschmitzt lassen.

Wölcher gestalt die Caluinisten/ Magistrũ Balthasarum Bidenbach/ Probst zu Stutgarten / seligen/ calumnirn. A. 3 fa. 1.

Die Caluinische vntrewe Warner / werffen mir (als zu einer warnung) für / den Ehrwürdigen / Hochgelehrten Herrn/ M. Balthasar Bidenbach / Probst zu Stutgarten/ seliger Gedächtnüß/ von dem sie schreiben/ daß er Anno/ rc. 76. vnd 77. auß seinem Beruff geschritten / vnschuldige fromme Kirchen vnd Schuldiener in der Churfürstlichen Pfaltz vnuerhört zuuerdammen / vnd wegen des zugemessenen Caluinismi zuuerbannen sich vnderwunden / vnd ein elenden außgang gewonnen. Die sachen aber sein also ergangen. Als Pfaltzgraue Ludwig / Churfürst / Christseligster gedächtnuß/die Churfürstliche Pfaltz von dem Zwinglischen Saurteig widerumb zureinigen fürgenommen: Haben S. Churf. G. von meinem Gnädigen Fürsten vnd Herrn/ Hertzogen Ludwigen zu Würtenberg / rc. zu gedachter Reformation einen Theologum auß dem Fürstenthumb Würtenberg begeret. Darauff S. Churf. G. obgemelter M. Balthasar / Probst zu Stutgarten zugeschickt worden:

der ſich zu ſolchem Werck keines wegs eingetrungen oder angeworffen / vnnd alſo keines wegs auß ſeinem Beruff geſchritten. Was nun die Caluiniſten jme vnnd ſeinem Collegæ (der auch ein Würtenbergiſcher Kirchendiener geweſen) in ettlichen Monaten zu Heidelberg für trew vnd gutthaten bewiſen / das werden ſie / ſonders zweiffels am beſten wiſſen/ das weis ich aber wol / daß gemelter ſein Collega / zu ſeiner widerheimkunfft in ein tödtliche Kranckheit gefallen / vnnd niemandt dafür gehalten / daß er derſelben widerumb auffſtehn würde. Hernach hat ſich M. Balthaſarus auch (nach ſeiner widerheimkunfft) vbel im Leib vnnd Haupt befunden: derwegen er auch Artzney gebraucht / wölche aber nicht zu widerlangung ſeiner vorigen Geſundtheit erſchieſſen wöllen: alſo daß er ſich gar zu Bette legen müſſen. Vnnd als er befunden/ daß ſich mit der zeit ein Blödigkeit ſeines Haupts erzeigen möchte/vnd ein Melancholy bey jm anſetzen wölte: hat er/noch bey gar gutem richtigem verſtandt/ ehrliche fürneme Leut (neben ettlichen Kirchendienern) zu ſich erfordert/vnnd vermeldet/nachdem er ſich in ſeinem Haupt je lenger je übler befünde/vnd beſorgen müſte/ daß er in ein ſchwere Hauptsblödigkeit gerhaten möchte / wolte er hiemit zuuor ſein Chriſtliche Bekantnüs ſeines Glaubens thun / bey deren er gedächt zuleben/ vnnd (nach dem gnädigen willen ſeines himliſchen Vatters) ſelig zuſterben. Hat derwegen offentlich vor allen gegenwürtigen Perſonen bekannt/daß er bey ſeiner Chriſtlichen Lehr/ die er / ſo lang er im Miniſterio geweſen/geführt/vermittelſt Göttlicher Gnaden/biß an ſein end/bleiben wolte. Deßgleichen / was er in der Reformation zu Heidelberg gehandelt / darüber hette er ſo gar kein beſchwerd in ſeinem Gewiſſen / daß er ſich vor Gott ſchüldig erkeñte/er ſolte noch mehr gethan haben. Darauff hat er das

hochwürdig Abentmal vnsers HErrn Jesu Christi/mit Christlicher andacht vnnd demut empfangen/vnnd sein Leib vnnd Seel in die gnädige Hand seines him̃lischen Vatters demütigklichen befohlen. Deß volgendẽ tags hat das Haupt-wehe vñ Melancholey starck angesetzt/vñ hat er ein tag vmb den andern/ paroxismos Melancholicos gehabt/ wie ein drey täglich Fieber zuthun pfleget. Wiewol nun in ettlichen Wochen/weil dise Melancholici paroxismi gewehret/allerley mit Artzneien versucht worden/so haben doch seine Leibs-kräfften / je lenger je mehr abgenom̃en / biß er endtlich sanfft vnd still im HErrn entschlaffen/also rhůwig/ daß die Personen / so vmb jhne herumb gestanden/nicht eigentlich mercken können/wann jme die Seel außgangen.

Zweiffelt derwegen frommen Christen nicht / (wölche jne vil Jar gekennet/ vnnd von seinem trewen/ grossen fleiß/den er im Kirchendienst viel Jar angewendet / zeugen können) er sey seliglich gestorben/vnd durch den Todt ins Leben hin-durch getrungen. Daß nun die Caluinische vntrewe Warner/disen frommen/redlichen/ Gottsfürchtigen/ vnd Hochgelehrten theuren Mann(auch nach seinem todt) nit rhuwen lassen/sondern seine Haupts vnd Leibsblödigkeit auffs allerergst außlegen:vnangesehen/dz damaln im gantzen Teutschland/die Melancholici morbi gar gemein gewesen: daran ist jhr Geist vnd brüderliche (ja liederliche) Liebe / deren sie sich jmmerdar souil vnnd hoch (one Grundt der Warheit) rhůmen/ zuerkennen. Vnnd solten sie billich gedencken/ daß sie den Todt noch nicht vberwunden:sondern jren ettliche (weil sie so mutwillig / wider jr Gewissen/die reine Lehr widerfechten) noch wol bey gesundem Leib / vnd one Hauptwehe vnnd Melancholy/ mögẽ dem Francisco Spieræ nachfolgen:wölches ich jnen nit wündsche. Der Allmächtig wölle auß jnen

bekeren / wer zubekeren ist / vnnd noch nicht zum todt gesün- digt hat.

1 Joan. 5.

Die Heidelbergische Caluinisten geben auch für / daß die Theologen in der Neuburgischen Obern Pfaltz / Anno / rc. 76. sollen Doctorem Iacobum Andreæ, Probst zu Tübingen / da er die Vbiquitetische Formulam herumb getragen / ermahnet haben / er handle wider seinen Beruff / solte seines Ampts daheimen außwarten: dann er kein Apostolischen Beruff / weder mit Schrifften noch Wunderwerck köndte beweisen / rc. Nun weiß ich mich wol zuerinnern / daß ein solche Schrifft / vnter der Neuburgischen Theologen Namen / von den Caluinisten vmb dieselbige zeit vmbgeschleifft worden / mit deren sie sich auch wol gekützelt. Als aber der vrsachē gen Neuburg geschriben / vnd Berichts begert / wie die sachen mit gedachter Schrifft beschaffen: Haben sich selbige Theologen zum höchsten entschuldigt / daß sie gemelte Schrifft nicht gestelt / sonder vnder jrem Namen fälschlich / wider jren willen / von bösen Leuten / were spargirt worden. Inmassen auch hernach vnter Doctoris Heshusij namen / ein schandtliche Schmach vnnd Lösterschrifft / wider Doctorem Iacobum Andreæ, Probst vnd Cantzlern zu Tübingen / außgesprengt worden. Auff wölche hernach D. Heßhusius ein offentliche Schrifft in truck außgehn lassen / darinn er angezeigt / daß gedachte Lösterschrifft nicht von jhme gestelt / sondern von einem gifftigen vnuerschembten Caluinisten erdichtet vnd außgebreitet worden. Derhalben die Heidelbergische Caluinisten / mit anmeldung obgedachter Newburgischen Schrifft / wol daheim gebliben wehren. Dann man darauß zusehen / wie redliche Leut ettliche Caluinische Schribenten sein / wölche dörffen schandtliche Schmachschrifften außsprengen / vnter dem Namen deren Leut / denen solche

A. 3 fa. 2. Ob die Neuburgische Theologen / Doctori Iacobo sein fürhaben (die Formulam Concordiæ betreffend) verwisen haben.

solche ding in jhr Hertz nie kommen ist. Dieses seind aber nicht Theologische Werck / sondern grosse Bubenstück / wann man Teutsch dauon reden/vnnd das Kind mit seinem rechten Namen nennen soll.

Ob die Christliche Predicanten in der Churfürstlichen Pfaltz/ auffrhürisch/ vnd vngestüm predigen. A 4. fa 1.

Es geben die vntrewe Gegenwarner auch für/ vber vnnd wider die trewe reine Prediger in der Churfürstlichen Pfaltz: als ob alle tag auß allen Emptern / von den armen Vnterthanen/vnd zum theil von den Amptleuten/Klagen fürkommen / vber das vnbefügt auffrhürisch schreien vnd löstern viler Prediger. Dise vermeinte Klag führen die Caluinische Concipisten an vilen orten in jrer Schrifft: wie sie auch etliche ort mit Namen benennen/ an wölchen solche vnbescheidenheit soll von den Predicanten geübt worden sein. Nun kan ich nit wissen / was ein jeder Predicant in der Churfürstlichen Pfaltz auff der Cantzel rede: wie ich auch vnbescheidenes vnd auffrhürisches schreien (da dem also were) nicht könte loben. Wann aber der gutherțigen Vnterhanen in der Churfürstlichen Pfaltz / Klagen / solten gehört werden/ halt ich darfür / sie würden nicht vber jre Euangelische reine Kirchendiener/sonder vber die jenigen klagen/die jhnen grosse vertröstungen gethan / daß in der Churfürstlichen Pfaltz/ in Religions sachen / einige enderung nicht solte fürgenommen werden: vnnd aber denselbigen zuwider/in wenig Wochen / die Vnterthonen jrer trewen Hirten beraubt/ Wölffe an derselben statt eingesetzt / den reinen Catechismum Lutheri abgeschafft / vnnd die Caluinische falsche Lehr widerumb (wider jr hieuorig versprechen) eingeführet. Da auch gleich ettwa ein Kirchendiener oder zween/ oder auch mehr iusto dolore/vnnd auß eifer wider die greuliche Zwinglische Verwüstung der Christlichen Kirchen / in der Churfürstlichen Pfaltz scharpff vnnd hitzig geredt hetten/ wer wolt es einem

auch

auch so hoch verargen? Dann wölcher eiferiger rechtuerstendiger Christ/ kan mit kaltsinnigkeit von solcher Zerrüttung vnd zerreissung des Paradiß Gottes/ in der Churfürstlichen Pfaltz/ nur hören/ ich geschweig/ selbige täglich vor augen sehen? So zweifelt mir auch nicht/ daß ettliche Caluinische Amptleut (wölche keinem reinen Diener Gottes/ dise acht jar her jemals hold gewesen) milt gnug (der frommen reinen Predicanten halben) gen Hofe berichten/ biß sie dieselbigen endtlich außbeissen: vnd ist nichts newes/ daß der Wolff vber das Schaaff klagt/ es hab jme das Wasser betrübt: wann es gleich allerdings vnschuldig ist. Wie man auch sonsten sagt im Sprichwort: Vt canem cędas, facilè inuenias baculum. Was die Caluinisten auff der Cantzel wider die reine Lehr lästern/ das ist nicht zuuil. Wann aber fromme Prediger/ warnungs weise/ ettwas reden/ so ist das Feur gleich im Tach. Vnd ist mir nichts seltzams an den Heidelbergischen Caluinischen Theologen/ daß sie die Sachen amplificirn/ vnd auß einer Mucken ein Elephanten machen. Dann wann sie/ vnd jhres gleichens Caluinische Scribenten/ an der ersten Lügen gestorben weren/ so hetten wir vil Jar her/ guten friden vor jhnen gehabt/ vnd hette nicht vil schreibens/ wider vnnd gegen einander bedürfft.

A. 4. fa. 2. Ob die Lutherische Predicanten für die Abgötter streitten?

Sie geben auch vns Lutherischen schuld/ wir streitten für die Abgötter: wir thun der Abgötterey/ so der Bapst mit den runden Hostien treibt/ die Thür auff. Das meinen sie also: als solten wir mit vnser Lehr/ vom H. Nachtmal die Abgötterey in der Papistischen Meß befürdern vnd bestettigen. Nun weißt menniglich/ daß von vnsers theils Theologis, mehr/ gründtlicher/ vnd mit besserm eifer bißher wider die Päpstische Abgötterey (sonderlich aber wider die Päpstische

Meß) geschriben vñ gestrittẽ worden/ dann von den Zwinglianern beschehen. So weißt auch menniglich / daß wir es mit den Papisten nicht halten/da sie glauben/das Brot werde in den Leib Christi verwandelt. Sie (die Caluinisten) wissen auch/daß wir das H. Sacrament nit anbetten: sondern selbigs mit gebürlicher Reuerentz vnd Andacht empfahen. Dann wir lesen nicht in den Euangelisten / dz die Jünger Christi am Abentmal auffgestanden / vnd das Sacrament/so jnen Christus dargereicht/angebettet haben. Dann die Sacramentliche vereinigung des Leibs Christi mit dem Brot / ist nit ein Persönliche vereinigung / wie die Gottheit vnd Menschheit in Christo miteinander persönlich vereiniget sein/ vnd in alle ewigkeit vereiniget bleiben. Auch hat der HErr Christus zu seinen Jüngern im letzten Abentmal nit gesagt: Dises bettet an: sondern er hat gesagt: Nemet/ esset. Darumb kommen wir disem Befelch Christi nach/vñ betten nicht das Sacrament/ sonder den HErrn Christum an: der auch ausserhalb des Sacraments / seiner Christlichen Kirchen/ vnd also allen Glaubigen (vermög seiner verheissung) gegenwertig ist. Darumb ist es ein mutwillige boßhafftige Calumnia, da vns dise Caluinische Scribenten beschuldigen/ als solten wir die Bäpstische Abgötterey / so sie in/ oder ausserhalb der Meß begehen / verfechten / befürdern / oder bestettigen. Es ist aber den Caluinisten nicht seltzam / daß sie vns vnd die Papisten/ für einerley Abgöttisches Volck halten vnd außruffen: wie sie auch vnser gern/ wie auch der Papisten/ loß weren/ vñ leiden möchten/ daß wir sie in der Welt nicht lang irreten. Derwegen sie vor ettlichen Jaren zu Antorff in einem Aufflauff geschriben : Man soll die Papisten zu tod schlagen / vnd die Martinisten vtjagen. Vnd ist der Caluinisten Eifer wider die runden Ostien (die allein zu-

Matth. 18. 28.

Papisten todt schlagen: Martinisten vtjagen.

zu reichung des H. Abentmals/vñ gar nicht zur Päbstischen Meß gebraucht werden) sehr groß/ hitzig/ feurig/ vnd Seraphisch. Dann als vor ettlichen wenigen jaren/ der Pfarherr zu S. (der mir wol bekant) im Niderland ein Heerprediger gewesen/ vnd vngefährlich/ ettliche Caluinisten in sein (deß Pfarrhers) Losament kommen/ vnd in einem Büchßlin ettliche runde kleine Particul gefunden/ wölche der Pfarrher mit sich geführet/dz er seine Kriegsleut (da einer kranck würde) mit dem H. Abentmal köndte versehen: Haben die Caluinisten selbige runde Particul/ auff die Erden geworffen/ sein mit Füssen darauff gesprungen/ habens zertretten/ auch jre Seitenwöhren vnd Tolchen außgezuckt/ vnd dermassen (auß lautter Christlicher Lieb/vnd Zwinglischem eifer) getobet/ daß sich der Pfarrherr anderst nicht versehen/ dann sie würden jne erstechen. Der Allmächtig Gott wölle vns vor der Caluinisten wütigem eyfer/ vñ vor des Bapsts Blutgirigen Practicken bewaren.

Exempel eines Caluinischen Eyfers.

Sie geben ferner für: Es gelte die Concordia der trefflichen Männer/ Lutheri, Melanthonis, Buceri, Capitonis, vnerwogen/ wie hoch vnd hart dieselbig Concordia betheuret worden/ nichts mehr/ wo mann sich nicht zu der Vbiquisten vnd Flaccianer Concordi bekennet. Hie reden sie ohn allen zweiffel von der Concordi/ wölche zu Wittenberg Anno/ ꝛc. 36. zwischen Luthero vñ Bucero auffgerichtet wordē. Vnd spacieren allhie dise Caluinistē/ neben der warheit/ auff zweien wegen. Dann erstlich geben sie für/ als ob wir vnsers theils gedachte Concordi verwerffen/ vnd nicht mehr gelten liessen. Das ist die erste Lügē. Zum andern/ stellē sie sich/ als ob sie obgedachte Concordi durchauß/ in allen Puncten angenom̃en/ vñ dieselbige jnen warhafftig gefallē liessen. Das ist die ander Lügen. Dann so vil die erste anlanget/ weißt

B. 1 fa. 1.

Ob die Concordia (zwischen Luthero vnd Bucero/ Anno/ ꝛc. 36 zu Wittemberg auffgerichtet) von vns verworffen/ vnd von den Caluinisten angenommen worden.

meniglich/ daß wir die obgemelte Formulam / (so Anno/ ꝛc. 36. zu Wittemberg auffgerichtet worden) wider die Caluinisten/ bißher verthediget/ vñ vns von derselbigen nit habē treiben lassen. Vnd ob wol der Sacramentirische Schwarm im Concordi Buch weitläufftiger / vnd außfühꝛlicher widerlegt / so benimpt doch solche Außfühꝛung / der obgedachten Concoꝛdien nichts vberall: sondern bleibt einen weg/ wie den andern in jhꝛen Kräfften. Wie auch die Augspurgische Confession: deren gleichsfals durch das Concordi Buch nichts abgespꝛochen / sondern vilmehꝛ dardurch confirmirt vnd bestettiget/ vnd in jrem rechten reinen Verstandt erhalten würdt. Souil dann jhr andere Lügen anlangt/ wissen sie die Caluinisten/ gar wol / daß die fürnembste Zwinglianer/ nämlich/ die Zürcher/ (wie auch andere Zwinglianer mehꝛ) die Formulam (so zwischen Luthero vnd Bucero auffgerichtet woꝛden) nie annemen wöllen : Wie Lauaterus (ein Caluinist) in seiner Historia außtrucklenlich schreibt. So ist auch dieselbige Formula also gestellet/ daß sie kein Caluinist vnterschreiben kan / er wölle dann seinen Caluinischen Irꝛthumb fallen lassen/ oder aber/ er wölle mit falschem Hertzen vnterschreiben : wie Arius endtlich das Nycænum Concilium vnterschriben hat. Dann in gemelter Formula, stehen dise lauttere woꝛt : „daß mit dem Brot vnd Wein „warhafftig vnd wesentlich zugegen sey / vnd dargereicht/ „vnd empfangen werde / der Leib vnd das Blut Christi. „Vnnd bald hernach stehen dise woꝛt : Daß auch den Vn„würdigen warhafftig dargereicht werde der Leib/ „vnd das Blut Christi/ vnnd die Vnwürdigen war„hafftig dasselbig empfahen/ so man des HErꝛn Ein-

satzung vnd Befehl helt. Dise beide Stück können die Caluinisten nit annemen (dann es seind eben die Hauptpuncten/ vber wölchen wir wider einander streitten) sie wöllen dann ein anders reden vnd schreiben / dann sie im Hertzen haben: wölches zwar bey jnen nit seltzam ist. Hetten nun die Zwinglianer mehrgedachte Formulam Concordiæ angenommen/ oder wölten dieselbige noch von Hertzen annemmen: so were in disem Stritt/der Sachen schon geholffen. Das thon sie aber nicht / sondern lehren / schreiben vnnd verthedigen halßstarrziglich das Widerspil / dessen / das in vil gedachter Formula Concordiæ / von Luthero vnd Bucero vnterschriben ist/darumb ists ein grosse Boßheit/daß sie mit falschem Hertzen vnter selbige reine Formulam schlieffen / vnnd also die Kirch Gottes mit Gleißnerey betriegen / vnnd blenden wöllen.

B 4 fa 1. Ob der Churfürst Pfaltzgraue Ludwig/seligster gedächtnuß/zur subscription der Formulæ Concordiæ getrungen worden.

Sie fabulirn auch ferners / daß der fromme Churfürst/ Pfaltzgraue Ludwig / lobseligster gedächtnus / zur Subscription der Formulæ Concordiæ / gleich genötiget worden. Nun ist das Werck der Concordi damaln angefangen worden / da höchstgedachter Churfürst / Pfaltzgraue Ludwig / noch nicht in der Churfürstlichen Regierung gewesen: Es haben aber dannoch jre Churf. G. auch damaln ein groß gefallen daran gehabt/vnd andere Potentaten gebetten/daß sie mit selbigem Werck fortschreitten wolten. Hernach aber/ als es an dem gewesen/daß es vnterschriben/ vnnd durch den Truck publicirt werden sollen: haben sich ettliche Leut starck in den Weg gelegt / vnnd jr eusserst vermögen versucht/ daß sie S. Churf. G. möchten von vnterschreibung des Concordi Buchs abhalten. Dieweil aber S. Churf. G. nie bedacht gewesen/ sich vom selbigem Christlichen Werck abzusöndern/vnd doch S. Churf. G. allerley Scrupuli von denen

Leuten eingeworffen worden / wölche es zůuerhindern begerten/haben vil vnd höchstgedachte S. Churf. G. ein zeitlang ettwas an sich gehalten. Als aber die publication notwendig/ vnnd nicht lenger auffzuhalten war: ist von S. Churf. G. begert worden/sie solten sich allein resoluirn/ob sie jhren Namen im Concordi Buch haben wolten/ oder nicht: damit man köndte mit der Publication derselben ein weg wie den andern/fortgehen. Darauff/S. Churf. G. sich endtlich resoluirt / vnd in die Publication des Concordi Buchs (auch vnter jhrer Churf. G. namen) gnädigst bewilligt. Darumb/ wann die Caluinisten fürgeben / daß S. Churfürst. G. zur Subscription gleich genöttiget worden / so sparen sie die Warheit/wie zwar jmmerdar jr gebrauch ist. Wie/wann ich aber sie hinwiderumb fragte / wer den Caluinisten disen Gewalt gegeben/daß sie (wider das Churfürstliche Testament) den jungen gebornen Churfürsten/ mit Gewalt/vnnd wider seinen willen / in die Caluinische Predig zwingen? daß er muß (mit weinenden Augen) der Caluinisten falsche Lehr vnnd Lösterungen anhören: vnnd dagegen nicht mehr jm gestattet würdt / die reine Prediger des Göttlichen Worts zuhören? Wie sie dises vor Gott vnd der Welt verantworten wöllen/das gib ich jnen zutreffen.

Der junge Churfürst würdt gezwungen/ Caluinische Prediger zuhören/vnd reine Prediger zumeiden.

B. 4 fa 2. C. 1 fa. 1.

Ob in der Churfürstlichen Pfaltz allein die vberflüssige vnd vngestümme Prediger abgeschaffen werden.

Es bemühen sich die Caluinische Concipisten sehr / die Leut zubereden/als ob in der Churfürstlichen Pfaltz allein die Kirchendiener abgeschaffen werden/die eintweder vberflüssig gewesen/oder gegen denen man sonsten wichtige vnnd erhebliche vrsachen gehabt. Gleich als ob man nicht ein vrsach ab einem Zaun brechen köndte/wañ man reine Prediger verstossen will. Sie vrlauben täglich einen nach dem andern / vnnd schieben Caluinisten an die Lücken / das weißt in der Churfürstlichen Pfaltz das Kind auff der Gassen: vñ erfahrens die

arme

arme Vnterthanen mit kläglichen seufftzen vnnd weinen. Dannoch wöllen diese Erbare Gesellen alle Welt eines andern bereden: als ob man jhren Processum nicht verstünde. Dann solten sie alle reine Predicanten auff einmal hinweg jagen/ besorgẽ sie villeicht/ diß Gepolder möchte zu laut sein/ vnd den Christlichen Potentaten ein seltzam nachgedencken machen. Zu dem/ glaub ich/ daß jnen auch dises im weg stehe/ daß sie nicht getrawen/ in einer eil souil Zwinglische Predicanten zubekommen/ mit denen sie die Kirchendienst besetzen könten/ Wie ich dann glaubwürdig bericht worden/ dz in der ersten Zwinglischen Reformatiõ der Churfürstlichen Pfaltz/ Schuster/ Schneider/ Roßteuscher/ Würtzkrämer/ Hackenschützen/ Stockfisch Händler/ Fänderich/ ꝛc. für Predicanten angenommen vnd auffgestelt worden sein sollen.

Es haben sich auch die Caluinisten jhrer Disputation/ so sie zu Heidelberg newlich gehalten/ nit hoch zurhümen. Dañ wie der Præsident/ Doctor Ioannes Iacobus Grynæus, damaln bestanden/ werden in kurtz ettliche Schrifften/ so publicirt werden sollen/ gnugsam anzeigen. Souil weiß ich/ daß nach vollendter Disputation ettliche Personen/ (Edel vnnd Vnedel) so derselbigen beygewohnet/ vnd zuuor Caluinisten gewesen/ sich offentlich vernemmen lassen/ daß sie die tag jres lebens/ sich für der Caluinischen Lehr forthin hüten wöllen. Darumb es dann/ der Caluinisten halben/ nicht vbel angesehen worden/ wann ein Lutherischer wider den Caluinischen Præsidenten opponirt vnnd disputirt hat: der Præsident aber nicht gewußt/ wo hinauß/ daß als dann dem Lutherischen Opponenten silentium imponirt/ vnud er schweigen hat müssen/ vnangesehen/ daß jhm auff ein Argument noch nicht gnugsame Antwort erfolget. Darumb ist es ein schlechte Gnad/ daß die Caluinisten ein solche Disputation

E i. fa. 1. Caluinische Disputation zu Heidelberg.

zum schein/gehalten haben: nach dem sie allbereit ettliche fürneme Kirchendiener verjagt/vnd jetzt nach derselbigen ferner einen Pfarrherrn nach dem andern/ mit Weib vnd Kindern/ hinauß ins elend stossen.

C 1. fa. 1.
Warumb die Lutherische Theologi kein newe Disputation mit den verstockten Caluinisten angestellet.

Daß aber in der Christlichen Reformation der Churfürstlichen Pfaltz/die Theologi/so darzu verordnet gewesen/ sich nicht in vnnötige Disputationes mit den Caluinisten einlassen wöllen / ist jnen nicht zuuerargen gewesen. Dann es ist bißher vil vnd gnug / mit den halßstarrigen Caluinisten disputirt worden: hat doch bey jnen wenig Frucht geschafft. Da aber jemandts hette freundtlichen Christlichen Bericht wöllen einnemen / were jhm selbiger gewißlich auffs getreulichst mitgetheilt worden.

C 1. fa. 1.
Ob die Caluinische Predicanten vor ettlichen Jaren so vnbescheidenlich von jren Diensten (als fürgeben würdt) verstossen worden.

Sie klagen auch / daß vnter Pfaltzgrauen Ludwigen / Churfürsten / Christseligster gedächtnuß / Christlichen Reformation/ mancher Pfarrherr hab mitten in der nacht ernstlichen Befelch empfangen/dz er den Pfarrhoff als bald raumen solte. Diß mag vielleicht war sein / oder nicht: Wer wolt aber damals bey der Cantzeley zu Heidelberg gewüst haben / ob der Befehl den Pfarrhern vmb Mitternacht / oder am Mittag würde antreffen? Vnnd ist wol müglich/ daß solches / on alle gefahr vnnd fürsatz / ein einigs mal sich begeben hab. Darauß machen die Concipisten gleich als ein General. Daß auch ettliche Befehl villeicht ettwas ernstlicher gestelt worden/ ist der Caluinischen trutziger Geist daran schuldig gewesen. Dann mir wol wissend/daß vnter den Caluinischen Theologen / einer / nicht auß der Pfaltz weichen wöllen (vnangesehen / daß jhm sein Vrlaub zeittlich vnnd bescheidenlich gnug angekündet) biß der fromb / vnnd sonst sanfftmütig Churfürst / selbst jhm zugeredt / vnnd gesagt:

vnd gesagt: Wann er nicht fort wölle/ so werden seine Churf. G. jm müssen Füsse machen. Vnd da den Caluinisten were zugesehen worden/ hetten sie sich / (mit mehrerm Verderben der Kirchen Gottes) jrem angebornen Lands vnd Churfürsten zu trutz/ in der Churfürstl. Pfaltz/ vnd bey den Pfarrhen in die leng auffenthalten/ vnd den reinen Kirchendienern/ die man bey der hand gehabt/ nicht platz vnd raum gegeben. Mit was Gelindigkeit aber vnd Bescheidenheit vor ettlichen Jaren in der Caluinischen Reformation gegen den reinen Lehrern vnd Pfarrhern verfahren/ weißt man auch wol. Ich bin glaubwürdig berichtet worden / daß ettliche Kirchendiener damaln vnter den Galgen geführet/ vnd daselbsten jnen das Vrlaub verkündigt worden. Dem Pfarrhern zu D. ist in einer vierteil Stund das Pfarrhauß zu raumen gebotten worden. Vnd ob er wol damaln ein kranck Kindlin gehabt / das in den letsten zügen gelegen / hat er doch nit so lange Dilation vnd Auffzug erlangen mögen / biß das arme Kindlin seinen Geist auffgebe: sondern hat also / in seinen letsten zügen müssen auff die Gassen herauß getragen werden : da es dann gestorben / ehe es in eins Nachbauren Hause gebracht werden mögen. Vnd zu Befürderung des außziehens (damit der gut fromme Pfarrher desto weniger mühe habē müsse) seind jm seine Bücher zum Fenster hinauß auff die Gassen geworffen worden. Solche Exempel der Caluinischen Sanfftmut vnd Bescheidenheit hetten die Concipisten bey sich betrachten sollen / so würden sie villeicht jr vnnotwendige Klag (von den ernstlichen Befelchen / so zu Mitternacht vberantwort sollen sein) eingestellet haben.

Es bemühen sich die Caluinische Theologi sehr / mäniglichen zubereden / als ob die Chur vnd Fürsten der Augspurgischen Confession/ in die Condemnation oder verdam- C. 2. fa. 2. C. 3. fa. 1. 2. C. 4. fa. 1. 2.

Ob den Chur vnd Fürsten Augspurgischer Confession die Verwerffung vnd Verdammung der Zwinglischen Lehr zuwider.

mung der Zwinglischen Irrthumb nie einwilligen wöllen: Ziehen sich in disem Puncten auff den Franckfurtischen vnd Naumburgischen Receß / vnd auff ein Vergleichung / wölche zwischen dem in Gott seliglich entschlaffenen Churfürsten / Pfaltzgraffen Ludwigen / seligster Gedächtnuß / vnd Hertzogen Johann Casimiro / ꝛc. soll vor ettlichen Jaren auffgerichtet worden sein / daß nämlich / die Condemnationes oder Verdammungen der Caluinischen Lehr solten eingestellt werden. Geben auch für / als solten die Chur vnd Fürsten fälschlich beredt worden sein / daß in dem Concordi Buch kein Condemnation der Caluinischen Kirchen begriffen seie: Vnd bilden den Leuten ein / als ob es nunmehr ettliche vorneme Fürsten vnd Rhät gerauwen hette / daß sie sich ins Concordi Werck eingelassen: als die mit dem Concordi Buch jhren Scopum der gewünschten Concordi nicht erreicht / sondern in grossen Vnkosten / vnd weitere Trennung geführt sein solten. Vnd muß endtlich auch Doctor Hesshusius jhnen zu hülff kommen / der sich beklagt / daß er vnd die Nidersächsische Kirchen durch die im Concordi Buch versteckte Vbiquitet betrogen / ꝛc. Was nun den Franckfurtischen vnd Naumburgischen Receß anlanget / weißt man wol / daß damaln die Chur vnd Fürsten nicht für rahtsam angesehen / daß in dieselbigen Abschid ein offentliche Condemnation oder Verdammung des Zvvinglianismi gesetzt würde. Vnd haben damaln jhre Chur vnd Fürstliche Gnaden jhre sondere Vrsachen (ettlicher Hoher vnd Fürnemer Personen / auch anderer Vmbständ halben) gehabt. Daß aber jhrer Chur vnd F. G. Meinung gewesen / daß der Zvvinglianismus jmmerdar solte vnuerdambt vnd vnuerworffen fort passirn / vnd vnter dem Namen der Augspurgischen Confession propagirt vnd fortgepflantzt

gepflantzt / vnd von den reinen Theologen nicht solte widerlegt vnd verdambt werden / das ist den Christlichen Chur vnd Fürsten in jhren Sinn nie kommen: das weisen jhre andere Handlungen in Religionssachen gnugsam auß. Vnd ist wol müglich / vnd glaublich / wann ettliche Chur vnd Fürsten (auff dem Franckfurtischen vnd Naumburgischem Tag) jhre Caluinische Rhät vnd Theologen so wol gekennet hetten / als sie selbige hernach erkennen lernen / es möchten beide bemelte Abschid also formirt vnd gestellt worden sein / daß die Caluinisten sich dero wenig würden berhümbt haben: Wiewol auch also die bemelte beide Abschid (wann sie in dem Verstand / den der Buchstab an jm selbsten gibt / angenommen werden) den Caluinisten nicht fürstendig sein. Daß aber seidher Höchst vnd Hochgedachte Chur vnd Fürsten souil erfahren / daß die Verdammung des Zwinglischen Irrthumbs lenger nicht einzustellen / sondern ein grosse vnd vnuermeidenliche Notturfft / diß beweisen jhrer Chur vnd Fürst. G. eigne Namen / die sie mit eigen Handen vnter die Originalia deß Concordi Buchs verzeichnet / vnd mit jhren Chur vnd Fürstlichen Secreten confirmirt vnd bestettiget. Vnnd wann dise Caluinische Scribenten die Leut eines andern bereden wöllen / so thun sie im Grund nichts anders / dann daß sie den Leuten wöllen die Augen außreissen / daß sie nicht sehen sollen / wölche Chur / Fürsten vnd Ständ / wissentlich vnd wolbedächtlich / dem Concordi Buch vnterschriben / vnd in demselbigen den Zwinglischen Irrthumb verworffen vnnd verdampt haben. Vnnd ob gleich (durch ettlicher / zum theil Caluinischer Rhät Vnderhandlung) vor ettlichen Jaren zwischen höchstgedachtem

Pfaltzgrafen Ludwigen Churfürsten / seligster Gedächtnuß/ vnd Hertzog Johann Casimiro / etc. etwas fürgeloffen sein möchte/ die Condemnationes einzustellen: so ist solches doch hernach durch die nachfolgende Subscription des Concordi Buchs/ widerumb gefallen/ auffgehebt vnd cassirt worden. Vnd spotten die Caluinisten / wann sie fürgeben/ daß im Concordi Buch die Kirchen (in denen auff der Cantzel Caluinische Lehr geführt würdt) verdampt werden. Dann jr falsche Lehr würdt verdampt: Die halsstarrige verstockte Lehrer/ vnd solche Zuhörer/ wölche der warheit vberzeugt / vnd doch derselben nicht weichen wöllen / werden verdampt : Vnd bleiben dannoch vnter den Caluinischen Gemeinen vil einfältige Leut / wölche dise Controuersiam nit verstehn / sondern einfältig den worten Christi glauben / da er gesagt: Das ist mein Leib: das ist mein Blut. Mir zweiffelt auch nicht / daß deren ein grosse Anzal / im Schweitzerland/ in Niderland/ vnd in Franckreich/ wölche vnsere reine Lehr mit Freuden vnd grosser Danckbarkeit annemen würden : wann sie allein reine Lehrer haben möchten. Solche Leut verdammen wir nicht/ sondern hoffen / der Allmächtig werde sie dessen nicht entgelten lassen/ daß sie im Articul vom heiligen Nachtmal nicht gnugsamen Bericht haben. Weil sie sonsten all jr Vertrawen auff den einigen Heiland Christum wahren Gott vnd Menschen/ setzen/ vnd vmb Bekantnüß jres Erlösers willen / Hab vnd Gut / Weib vnd Kind/ auch Leib vnd Leben lassen.

Wann gleich Doctor Heßhusius võ der Formula Concordiæ abwiche/ so würde darumb das Concordi Werck nicht zu grund gehn.

Was Doctorem Heßhusium belanget / mag sich derselbig verantworten / nach seiner Gelegenheit. Das ist aber einmal war / daß er die Formulam Concordiæ mit seiner Hand/ vngezwungen vnd vngetrungen / vnterschriben / vnd hernach in einer offentlichen Schrifft/ im Truck / dem Allmächti-

mächtigen vmb des Concordi Buch gedanckt / Vnnd damaln vber die Vbiquitet (das iſt / vber den Articul von der Perſon vnnd Maieſtat Chriſti) nicht ein Wort geklagt: Dann er eben dieſe Chriſtliche Lehr zuuor in vilen ſeinen getruckten Schrifften geführet. Da er aber jetzt dauon fallen/ vnnd fürgeben wölte / es were diſe Lehr im Concordi Buch verſteckt / vnnd er were betrüglich hinder das Liecht geführt worden/ köndte er ſelbſten erachten/ daß jme ein ſolches (als einem ſonſten Hochgelerten Man) niemandts glauben würde. Dann ja die Lehr von der Maieſtet des Menſchen Chriſti (wölche die Caluiniſten die Vbiquitet nennen) nicht mit tuncklen verſchlagnen Worten/ ſondern mit vilen Sprüchen der Schrifft / vnnd Gezeugnüſſen der alten Heiligen Vätter / darinnen erwiſen/ vnnd durch vil Bletter gewaltig erklärt iſt: alſo / daß freilich ein Theologus müſte das Hirn zuwäſchen gegeben haben / der das Concordi Buch geleſen/ vnd die Lehr von der Perſon vnd Maieſtet Chriſti nicht ſolte darinnen lautter vnnd klar funden haben. Da auch gleich nit allein D. Heshuſius, ſonder andere mehr Theologi widerumb von der Concordi abfielen/ würdt die Concordi/ vmb jren Willen/ darumb nicht zu hauffen fallen. Paulus ſchreibt an ſeinen lieben Jüngern Timotheum: Das weiſſeſtu / dz ſich verkhert haben von mir / alle die in Aſia ſind/ ꝛc. 2. Tim. 1. Vnnd iſt dannoch vmb ſolcher vnbeſtendigen Wätterhanen willen der Chriſtliche Glaub nicht zu grundt gangen. So weiß ich auch/ die Chriſtliche Chur vnd Fürſten / ſo das Concordi Buch mit eigen Handen vnterſchriben/ ſo beſtändig / daß ſie ſich nicht durch ein jeden Windt von dem Concordi Werck abwenden / noch jhnen daſſelbig / durch falſche böſe Leut / erlaiden laſſen. Darumb / wann die Caluiniſche Theologen auff vornemme Fürſten liegen wolten / ſolten

sie selbige mit Namen nennen/ so köndten sich solche Potentaten wider solche Lügner vnnd Verleimder (jhrer Fürstlichen Ehren notturfft nach) verantworten.

D.1. fa.1. Caluinisten ferbē jr falsche Lehr.

Wölcher Gestalt aber die Concipisten jr falsche Lehr vom heiligen Nachtmal (an disem ort jrer Schrifft) zuferben vnd zuuerstreichen begeren/ ist von selbigem Puncten gnugsamer Bericht/ im ersten Theil dieser meiner Antwort/ beschehen/ vnnd lauter erwisen / daß sie kein wahre gegenwertigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Nachtmal glauben: sondern jre schlüpfferige Bekantnuß anderst nicht dann Gaucklerey/ Præstigiæ, Imposturæ, vnd eitel Spiegelfechten sein/ darmit sie den einfeltigen/ wölche jhr Rotwälsche Sprach nicht verstehn/ das Maul auffsperren / sie narren/ vnnd fürsetzlich mit gelehrten Worten betriegen.

Der Caluinisten Scorpionstich gegen D. Luthern. D.1. fa 2.

Da auch die Caluinische Scribenten Doctor Luthern/ vñ Caluinum gegen einander halten / geben sie dem theuren Mann Gottes / Luthero / ein Scorpion Stich / in dem sie „ vermelden / daß Caluinus kein Münch (wie Lutherus) ge„ wesen / vnnd daß Doctor Luther / als ein Münch / im Bab„ stumb seer tieff gesteckt/ ꝛc. Hie verschlagen dise gifftige Leut/ daß Doctor Luther / da er gebetten / daß man mit seinen ersten Schrifften gedult haben wölle/ nicht von seinen Schrifften gehandelt / die er von Anno / ꝛc. vier vnnd zweintzig / biß an sein selig End / außgehn lassen / sondern von denen Schrifften redet / da er allererst angefangen zuschreiben/ vnnd noch in ettlichen Articuln / die Bäbstische Lehr für recht gehalten. Vnnd dise Calumniam bringen die Caluinisten auff die Ban / daß man Doctorn Luthern/ die tag seines lebens/ soll für einen Münch halten/ der sich auch biß ans end/ der Münchischen vnd Bäbstischen Lehr nicht allerdings habe entschlagen können. Vnnd das ist die Ehr / wölche

In der Vorred vber den ersten Tomum Vvittenberg.

die

die Hocherleuchte Caluinisten Doctori Luthero (als einem gemeinen Baccalaureo Theologiæ (jedoch für seine grosse mühe vnnd arbeit / die er der Kirchen Gottes trewlich geleistet/beweisen. Vnd muß dagegen Caluinus der treffenlich Mann sein / der die Schrifft Altes vnd Newes Testaments vber die massen gewaltig vnnd also erklärt/daß durch desselben Schrifften alle fürneme Ketzereyen/ so zu vnsern zeiten entstanden/ widerlegt worden seien. Wann aber Caluinus Lutheri Schrifften nicht gelesen / würde er den Papisten / Widerteuffern / vnnd andern Sectarijs wenig Zeen außgebrochen haben: Wiewol Caluinus in Außlegung der heiligen Schrifft / offtermaln mit den Juden zimlich zudäntzet / vnd mehr auff der vnglaubigen Juden außlegungen/dann auff der Apostel Schrifften(in denen die Sprüch deß Alten Testaments angezogen werden) sihet.

Ob D. Iacobus Andreæ deß Caluini discipulus sey.

Vnnd allhie geben die Caluinisten auch Doctori Iacobo Andreæ, Probst vnnd Cantzlern zu Tübingen / ein Stich/daß er ettwo vor diser zeit soll Caluinum, seinen Præceptorem genennet haben. Es sey aber Doctori Iacobo gut / daß Caluinus selbst in zweien Episteln / wölche vnter andern Epistolis im Truck sein / offentlich bekennet / daß gleichwol Doctor Iacobus freundtlich vnnd bescheidenlich vom heiligen Nachtmal in Schrifften mit jhm conferirt / aber doch nicht seiner Caluinischen Meinung / sondern deß Luthers Lehr / beifall thue. Wölches Zeugnuß Caluini selbsten Doctorem Iacobum gnugsam entschuldiget / daß er seiner Meinung nie gewesen / ob er jhne gleichwol sonsten für ein gelehrten Mann (gegen die Papisten zugebrauchen) gehalten.

D 2. fa 1.
Ob die Lutherische Predicanten den Bäpstischē den CATHOLISCHEN Tittel eingeraumbt.

Es were auch den Caluinischen Theologen wol vbergeblieben / da sie sagen / die Lutherischen haben mit grossem Spott vnnd Verkleinerung der Euangelischen Kirchen / den Papisten / den Tittel der CATHOLISCHEN eingeraumbt vnnd folgen lassen. Vnnd damit es der Leser nicht vbersehen möchte / haben sie am Rand herauß gezeichnet: Schand. Wann nun die Caluinische Concipisten die Lutherische Theologen dessen bezüchtigen / daß sie den Papisten diesen Tittel eingeraumbt/so gehn sie abermaln (wie die Blinden) an den Wänden. Sie mögen jhre Politische Leut darumb fragen/wer den Papisten disen Tittel eingeraumbt. Dann vnter den Caluinischen Politicis findet man ettliche/wölche sich vnuerholen vernemmen lassen / wann man von Theologischen Sachen tractirn wölle/so müsse mā die Theologos daheim lassen/ sonsten werde nichts fruchbarlichs außgerichtet. Haben nun ettliche silberne Leut (wölche ettwo von jhrer Herren wegen die Præeminentz haben wöllen) den Papisten mit disem oder andern Titteln vil eingeraumbt / so mögen sie dasselbig vor Gott/ jhrer Obrigkeit/vnd der Christenheit verantworten/vnd vnschüldige Christliche Herrn/vnd arme trewhertzige Kirchendiener vnstumpfiert lassen.

D. 3. fa 1.
Ob die Lutherischen Theologi kein freien Synodū leiden mögen.

Ein grosse Vermessenheit aber ists / daß sie schreiben: Solt man (sprechen sie) heut in einer freien Versamlung das Vrtheil der Euangelischen Kirchen anhören / würde sich finden/daß sie vnsere Christliche Lehr(scilicet) gut heissen/ vnnd aber vber Osiandrum vnnd seine Consorten klagen / auch klärlich darthun würden / daß sie nichts richtigs von den heiligen Sacramenten lehrten / vnd die vornembste Articul des Glaubens verkherten. Darumb auch dise Herrn (sagen sie) von keinem freien Synodo ettwas hören oder

wissen

wissen wöllen. Bißher die Caluinisten. Es begern die Cal- "
uinisten jetzt ein lange zeit/ eines Synodi oder zusamenkunfft
fürnemer Theologen. In derselben Versamlung aber wöl-
len sie haben Newenstattische Caluinisten/Schweitzer/ En-
gelländer/ Frantzosen/ Niderländer/ Schotten/ Poln/ vnd
in Summa auß allen Ländern/ in denē die Zwinglianer den
Predigstul innen haben: Inmassen sie sich deßhalben in of-
fentlichen getruckten Schrifften gnugsam erkläret. So
wissen sie/ daß in etlichen Herrschafften deß Teutschlands/
sie auch vil heimlicher Brüder vnter den Predicanten haben/
wölche vor jrer Obrigkeit die Caluinische Lehr verläugnen/
vnd doch selbige im Hertzen haben. Derwegen verhoffen sie/
wann es zu einem solchen Synodo keme / so wolten sie vns
vberstimmen vnd vberschreien. Nun seind wir vnsers theils
bereit vnd vrbütig (wann es vnser Christliche Obrigkeit für
nützlich vnd notwendig ansihet) in einem Synodo, wo man
will / zuerscheinen / vnd vnser Christliche Lehr auß Gottes
Wort zubeweisen/ vnd wider die Caluinisten / vnd alle ande-
re jrrige Lehrer / vermittelst Göttlicher Gnaden zuerhalten.
Ob es aber der Christenheit nützlich vnd heilsam/ ein solchen
Synodum (darinn ein solche grosse anzal Caluinisten) zu-
halten / das ist wol bedenckens werdt. Wann man aber ein
Synodum zusamen beschrib/ deren Theologen/ so der Aug-
spurgischen Confession in Warheit zugethan / zweiffelt mir
nicht daran/ es würden die Caluinisten mit allen jren Calui-
nischen Irrthumen / rund vnd lautter verworffen / vnd ver-
dampt werden. Vnd würde sich befinden / daß es ein offent-
liche Lügen/da sie fürgeben/das Vrtheil der Euangelischen
Kirchen / würde die Caluinische Lehr gut heissen / vnd vber
Osiandrum vnd seine Consorten klagen/ daß sie nichts rich-
tiges von H. Sacramenten lehrten/vnd die vornembste Ar-

ticul des Glaubens verkherten. Da sie auch durch einen freien Synodum, verstehen/ ein Christlichen Synodum, in dem reine vnd Gottselige Kirchendiener versamlet/ vnd vns zumessen/daß wir ein solchen Synodum nicht leiden mögen: thun sie vns hiemit gewalt vnd vnrecht. Heißt jnen aber ein freier Synodus, ein solche versamlung/ in deren vil Theologen/ die der Augspurgischen Confession nicht zugethan/ sitzen sollen/ kan ich nicht sehen/ warumb sie nicht auch der Widertäuffer Vorsteher/ fürneme Schwenckfeldianer/ Arianer auß Sibenbürgen/ vnd klein Poln/ Dauid Georgianer auß dem Niderland/ vnd andere mehr Sectarios vnd Schwarmgeister/ in einem solchen Synodo nidersetzen sollen. Das würde aber zumal ein herrlicher Synodus sein/ darinnen (respectiuè, gegen dem grossen theil der Schwermer) ein Hand voll Hirten/ vnd dagegen ein gantzer Hauffe Wölff/Beren/Löwen/vñ andere vngeheure reissende Thier weren/ wölche der Herd Christi nicht verschonen/ vnd den Weinberg des Herrn verwüsten vnd zerwülen. Wann aber den Zwinglianern souil an einem Synodo gelegen/ warumb haben sie nit Anno/ etc. 30. so starck auff ein Synodum getrungen? da allwegē wol zehen reine Euangelische Kirchendiener warē/ ehe man einen Zwinglianer hette funden? Aber damaln haben sie nicht laut nach einem Synodo geschrien: jetzt begeren sie eines Synodi, dieweil sie wissen/ daß schier in jedem Winckel ein Caluinist sitzet. Solcher Synodorum haben auch vor zeitten die Arrianer begert/ auch ettliche erlangt: aber fromme vnd trewe Lehrer (als Athanasius/ vnd seines gleichen) haben sich mit solchen Leuten nicht einlassen wöllen/ wie den Caluinisten auß der Kirchen Historien nicht vnbewußt ist. Wir tragen aber vnsers theil ab einem

Act. 20.

Christ-

Christlichen freien Synodo oder Concilio (wie hieuor gemelt) gar kein abscheuhens: wann man allein in demselbigen lässet Gottes Wort Richter sein.

Es wolten auch die Caluinische Concipisten / gern den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Christoffen / Hertzogen zu Würtenberg / etc. Christseliger gedächtnus / zu einem Patrono vnd Aduocaten jhrer Caluinischen Lehr machen. In dem sie erzehlen (auß einem Heidelbergischen Protocoll) das Anno / etc. 62. Hochgedachter Fürst / soll vor dem Hertzogen von Guise / den Theodorum Bezam entschuldiget haben / vber den worten / da er geschriben / daß der Leib Christi / so weit von dem H. Nachtmal / als der hohe Himel von der Erden sey: daß / nämlich / solches allein von einem crasso modo, oder grober weiß / verstanden / vnd dise Rede allein dem Abgöttischen Bapstumb entgegen gesetzt. Wie sie auch auß einem Protocoll erzehlen / daß mehr vñ hochgedachter Fürst / dem Cardinal von Lottringen soll gesagt haben / daß die Frantzösische Kirchendiener / in keinem " Articul / dann im heiligen Nachtmal / von der Augspurgi- " schen Confession discordirten: were aber dermassen geschaf- " fen / daß verhoffenlich / ein gute vergleichung zutreffen sein möchte / dann mehr der Streit in verbis were / dann daß man sonsten so weit von einander sein solte / etc. Nun hab ich die Protocolla, wölche die Heidelbergische Concipisten anziehen / vnd (wie sie fürgeben) bey Handen haben / nit gesehen. Das weiß ich aber wol vnd gründtlich / daß in den Würtenbergischen Actis, wölche fleissig durchsucht worden / nichts dergleichen funden worden. So weiß ich auch nicht / wie getreulich die Concipisten auß den Heidelbergischen Actis referirn. Dann es sonsten bey den Caluinisten nichts seltzames / daß sie / auch auß getruckten Büchern (die doch jeder-

E. 1 fa. 1.
Ob Hertzog Christoff zu Würtenberg / der Caluinischen Lehr vnd Irrthumb Patronus gewesen sey.

F. 3. fa. 2.
B. 4. fa. 1.

jederman bekommen vnd lesen kan) dürffen anziehen/zu jrem glimpff / das in denselbigen nit also befunden würdt. Dann jetzt setzen sie ein Wörtlin oder zwey hinein / oder verschweigen ein wort schalckhafftig/ daran doch vil gelegen: oder versetzen die wort mutwillig/daß sie ein andern verstandt geben/ dann es von dem Authore gemeindt worden. Darumb laß ich jhr Relation auß dem Heidelbergischen Protocoll / auff jrem werth vnd vnwerth beruhen. Gesetzt nun / daß Hertzog Christoff/hochlöblicher gedächtnuß/vor dem Hertzogen von Guise (als einem grossen Papisten / vnd Verfolger der Euangelischen Kirchen in Franckreich) dem Theodoro Bezæ, sein vnchristliche Red zum besten gedeuttet: damit derselbigen nicht vil tausent einfältige vnd guthertzige Christen in Franckreich (wie die Sachen zur selbigen zeit/ auffs allergefährlichste stunden) entgeltē müsten: Daß auch S. F. G. vor dem Cardinal von Lottringen / den Zwispalt vom heiligen Nachtmal/ zwischen vns vnd den Caluinisten/ nicht habe scherpffen/sondern auffs glimpffigst damaln (auß erst erzölter vrsach) dauon reden wöllen: damit auch S. F. G. nit möchten beschrait werden / als ob sie den Cardinal von Lottringen/ vnd Hertzogen von Guise/wider die arme betrangte Christen in Franckreich hetzen wölte: Solte darumb darauß folgen/ daß Hertzog Christoff / Christseliger gedächtnuß/ S. F. G. des Theodori Bezæ vnchristliches schreiben gefallen lassen? oder darfür gehalten haben / daß der Stritt zwischen vns vnd den Caluinisten / allein ein lautter Wortgezänck were? Es weist ja menniglich / daß mehr vnd hochgedachter / löblicher Christlicher Fürst / vor vnd nach selbiger Handlung / sich allwegē hart wider die Zwinglische Lehr gesetzt/ selbige gehindert / vnd deren gewöhret / wo es jmmer S. F. G. müglich gewesen. Wie auch S. F. G. in dero löb-

lichen Fürstenthumb selbst jr Kundtschafft auff die Kirchendiener gemacht / wölche deß Zvvinglianismi verdacht gewesen/vnd nicht nachgelassen/ biß sie eintweder (wo sie jrrig befunden) zu recht gebracht/ oder aber zum Landt hinauß geschickt worden. Darumb wie sich einer/der mißhandlet/ vnd aber auß mitleiden versteckt / bedeckt / vnnd nicht angezeigt würdt/nicht darumb rühmen kan/ daß selbige Leut/so jne vor gefahr behütet / an seiner Mißhandlung ein gefallen getragen/ vnnd selbige gut geheissen: Also solten sich die Caluinisten auch billich nicht rhümen / daß viel vnnd hochgedachter Hertzog Christoff / Christmilter gedächtnuß / vor dem Hertzogen von Guise/ vnnd dem Cardinal von Lottringen/ jhrer verschonet/vnd nit von den Caluinischen Lehrern so scharpff geredt/wie sie wol werth gewesen.

Ob die Caluinisten von der Augspurgischen Confession sich nicht abgesöndert. E.2.fa.1.2. E 3.fa.1.

Ein herrliche entschuldigung aber bringen sie für / zuerweisen/ daß sie von der Augspurgischen Confession/ Año. ꝛc. 30. sich nicht abgesöndert. Dann sie haben sich (sprechen sie) nicht zwar von der Augspurgischen Confession / sonder allein von dem Artickel vom Nachtmal/ der in der ersten Apologi gar Bäpstisch gelauttet / auch deßwegen von den Papisten approbirt worden/ gesondert. Bald darauff geben sie für/ daß der erst Religions Fridstandt/ Anno/ ꝛc. 32. zu Schweinfurt seinen anfang gehabt/ vnnd der Religionfrid/sey allein Año ꝛc. 55. wider ernewert. Darauß sie ferner schliessen / weil Anno / ꝛc. 32. die vier Stätt/von den Keiserlichen Commissarijs in den Religions Fridstandt angenommen worden / so seien alle Caluinisten des in Anno / ꝛc. 55. auffgerichten Religions fridens auch vähig/ vnnd von selbigem nicht außgeschlossen. Bald hernach sagen sie/daß die "wort im zehenden Articul der Augspurgischen Confession "(darinn die Gegenlehr vom heiligen Sacrament verworffen

E.3.fa 2.

„ sein würdt) nicht die Zwinglianer angehen / sondern die Wi-
„ dertäuffer/vnnd die jenigen / so die heiligen Sacrament ver-
„ nichten. Heißt aber das nicht wunderbarlich schwindlen?
Dann/erstlich bekennen sie / daß sie sich im Artickel vom H.
Nachtmal (wölcher ist der zehend) von der Augspurgischen
Confession abgesöndert. Bald im andern Blat sagen sie:
derselb Articul gehe die Zwinglianer nichts an / sondern sey
wider die Widertäuffer / vnnd die jenigen gesetzt/ wölche die
H. Sacrament vernichten: Wölche Leut aber sie (die Zwing-
lianer) nicht sein wöllen. Ist das war / warumb haben sie
sich dann im zehenden Articul (jrer eigen Bekantnuß nach)
von der Augspurgischen Confession abgesöndert / wann sel-
biger Articul Ihnen nicht zuwider gewesen? Warumb haben
sie zu Augspurg / Anno/ꝛc.30. vmb sonsten/vnnd vmb nichts
willen (nämlich/wann jhnen der Articul vom Nachtmal nit
zuwider gewesen) ein solchen schädlichen Riß vñ Trennung
vnter den Euangelischen Ständen vnnd Kirchen gemacht/
vor der gantzen löblichen Reichsuersamlung? Fürs ander/
schreiben mit solchen worten die Caluinisten / mutwillig wi-
der jhr eigen Gewissen. Dann wann sie der zehende Articul
nicht in die Augen gestochen / vnnd sie nicht wol verstanden
hetten/daß in selbigem jr Zwinglische Lehr verworffen were/
würden sie sich freilich on alles hindersich sehen / mit den an-
dern Euangelischen Ständen vnderschrieben haben.

Ob die Caluinisten vom heiligen Nachtmal ein andere Lehr führen/ dann die Widertäuffer.

So ist auch dises nicht war/daß sie fürgeben/als ob sie im
Articul vom H. Abentmal ein andere Lehr führen/ dann die
Widertäuffer. Dann jr eigen Colloquium/ so sie zu Fran-
ckenthal mit den fürnembsten Vorstehern der Widertäuf-
fer gehalten (wie sie selbigs selbsten in den Truck verfertigt)
bezeugt: daß die Caluinisten vnnd Widertäuffer im selbigen
Articul einig sein. Dann die Widertäuffer sich rundt/zum
andernmal in gemeltem Colloquio erkläret / daß sie im Ar-
ticul

ticul vom Nachtmal / an der Caluinischen Theologen Lehr keinen mangel haben. Wie gefelt jhnen das? Jch will mich hierinn auff gedachtes getrucktes jhr Protocoll beruffen haben. Vnnd / wie reimbt sich diß zusammen / daß sie bekennen / sie haben sich im Articul vom H. Nachtmal / von der Augspurgischen Confession abgesöndert / dann derselbige Articul habe in der ersten Apologi gar Bäpstisch gelautet? Wir handlen von der Confession / so sagen sie von der Apologi. Die Confession ist ein gemein Werck gewesen der Augspurgischen Confessions verwandten: wölche auch von selbigen Ständen mit eigen Händen vnterschrieben / vnnd damaln Key. May. vbergeben worden. Jst selbige im zehenden Artickel recht gesetzt gewesen / warumb haben die Caluinisten nicht dieselbig vnterschrieben? Vnd wie können sie mit warheit sagen / daß sie von vnterschreibung der Augspurgischen Confession / durch die Apologi (wölche Philippi Melanthonis Werck anfangs gewesen) abgehalten worden seien: So doch die Augspurgische Confession vbergeben (vnd von den Zwinglianern die Subscription recusirt worden) ehe dann ein einiger Buchstab an der Apologi geschrieben gewesen? Dann auff vbergebung der Augspurgischen Confession ist erstlich erfolgt / von den Papisten / ein vermeindte widerlegung der Augspurgischen Confession. Auff dieselbige widerlegung ist allererst erfolgt die Apologi. Darumb werden allhie abermals die Caluinisten in offentlichen vnuerschämbten Lügen ergriffen. Vnd mag man wol mit Warheit sagen / daß die Sonne vnuerschämbtere Leut nie beschinen / als dise Caluinische Theologen (vnd jres gleichen) sein.

E. 2. fa. 1. Ob jemands der Augsp. Conf. in warheit zugethan sey / der sich von derselben in einem fürnemen Articul absöndert.

Vnd / was ist das für ein außflucht / daß sie sagen: sie haben sich zwar nicht von der Augspurgischen Confession / sondern allein von dem Artickel vom Nachtmal / ab-

 gesön-

gesondert? So höre ich wol/wer sich in einem Artickel von der Augspurgischen Confession absöndert/der hat sich von der Augspurgischen Confession nicht abgesöndert? Wann es dise meinung hette/so köndten die heutigen Arianer auch sagen: Sie weren allein im Artickel der H. Dreifaltigkeit/ von der Augspurgischen Confession abgetretten: hieltens aber sonsten mit allen andern Artickeln der Augspurgischen Confession: Weren sie dann hierdurch entschuldiget/vnnd für verwandte der Augspurgischen Confession zuhalten? wissen die Caluinisten nicht/wann ein Ring entzwey ist/daß er nicht mehr helt: vnnd ist nicht vonnöten/daß er zu kleinen Stücklin zerbrockelt sey. Wie vil Ketzer sein gewesen/deren jeder allein einen Articul der Christlichen Religion widerfochten/die andern aber bleiben lassen? Solte man selbige darumb für rechte Christen gehalten haben/wann sie jhres Jrrthumbs vberzeugt/vnnd dannoch verstockt darauff (wie die Caluinisten) verharret? Hetten nicht auch diser gestalt/ ettliche vermeinte Christen zu Corinthen/wölche die aufferstehung des Leibs verläugneten/sagen können: sie weren gute Christen: dann sie widersprechen nur einem einigen Articul deß Christlichen Glaubens/vnd weren in den andern allen richtig? Oder/sollen wir so lang die Caluinisten für vnsere Brüder erkennen/biß sie vil Artickel der Augspurgischen Confession verlaugnen vnnd widerfechten? wie sie zwar laider/in mehr/dann allein in einem/jrrig sein.

Ob der Religion friden/so Añõ. &c. 55. auffgerichtet/ allein ein Continuation vnd Erneurung deß vo-

Mich wundert auch nicht wenig/daß sie den in Anno/&c. 55. auffgerichten Religionfriden/allein für ein Continuation vnnd Ernewerung deß vorigen Religions Fridenstandts halten/der Anno/&c. 32. zu Schweinfurt angefan-

gefangen: vnd sich stellen / als wüßten sie nicht / daß im Religionfriden/ so Anno/ 2c. 55. auffgerichtet worden/ alle Secten (vnter denen fürnemlich der Caluinismus verstanden) außgeschlossen worden. So jnen doch nicht vnbekant / was den Caluinisten vor diser zeit zuhanden gangen were / wann die jenigen Chur / Fürsten vnd Ständ / so der Augspurgischen Confession in warheit zugethon gewesen/nit/auff hoffnung der besserung/ Rigel vntergestossen hetten: sondern so begirig geweßt weren/ die Caluinisten in ein vnfridlich Wesen zusetzen/ als sie vns von der Augspurgischen Confession (deren sie doch nicht anhengig) außzuschliessen begeren. Gleichwol ist Keiser Maximilianus Hochlöblichster Gedächtniß (auff derselben Maiestet ernstlich vnd beharzlich anhalten) von den Chur / Fürsten vnd Ständen Augspurgischer Confession / Anno/ 2c. 66. auff dem Reichßtag zu Augspurg) lauter bericht worden/ daß die Caluinisten nicht der Augspurg. Confession seien / wie disen Caluinischen Theologen ohn zweiffel wol wissend. Ob aber neben der Augsp. Confession/ vnd der Römischen Religion / auch die Caluinische Lehr im Religions friden (wie er Anno / 2c. 55. auffgericht/ hochbetheuret / vnterschriben vnd versigelt) begriffen/ mögen die Caluinische Theologen wol nachsuchen/ wo sie einen solchen Paragraphum darinnen finden wöllen: Dann bißher ist er noch nie darinn funden worden. Es seind aber dise vnrhüwige Leut nicht daran benügt / daß sie deß eusserlichen Fridens genüssen: sondern feiren nicht / andere Kirchen mit der Zwinglischen Lehr zuuergifften / vnd selbige mit sich in vnnotwendige Gefahr zusetzen.

rigen Religion Fridenstandts gewesen.

Es haben sich die Caluinisten verhawen in einem Büchlin/ wölches zu Newenstatt durch Mattheum Harnisch Anno/2c. 82. getruckt: da sie sagen/ daß die Sacrament/ on den

Ob sich die Caluinisten gnugsam entschuldigt / daß sie nicht etlicher massen mit den Widerteuffern laichen.

Glauben/ kein Sacrament/sondern allein ein eusserlich/ vnnütz / vergeblich Spectackel seien: vnd darneben fürgeben/ daß die Kinder keinen Glauben haben. Weil ich jhnen nun fürgeworffen/ daß hierauß der Widertäufferische Irrthum folgē müsse: Dann wer wolt sein Kind lassen tauffen/ wann er gewiß were/ daß es keinen Glauben hette/ vnd darfür hielte/ daß die Sacrament one Glauben allein ein eusserlich vnnütz Spectackel weren? Hie wissen sie nit/ wo hinauß. Bringen einen Spruch Lutheri / der da sagt: Man soll den H. Tauff nicht auff dessen / der getaufft würdt / Glauben oder Vnglauben/ sondern auff Gottes Befelch vnd Ordnung gründen. Diß ist wahr: kompt aber den Caluinisten nicht zu hülff. Darumb suchē sie ein andere Lucken/ dardurch sie hinauß schlüpffen wöllen/ vñ sagen/ sie lehren nit/ daß die Kinder allerdings vngläubig sein. Ist das war: warumb haben sie dann zuuor geschriben / daß die Kinder noch nicht glauben? Damit aber niemandt eigentlich verstehn möge/ was doch hierinn jr endtliche Meinung sey / so sagen sie bald hernach: die Kinder haben in jhnen den Samen deß Glaubens / vnd der Buß. Durch sonderliche heimliche würckung des heiligen Geists. Vnd sagen ferrner (auß deß Caluini Schrifften) wer den H. Geist hat/ der hat die wurtzel deß Glaubens / vnd aller Tugenden. So höre ich wol/ es kan jemands den H. Geist haben / vñ dannoch den Glauben noch nicht haben / sondern allein die Wurtzel vnd den Samen des Glaubens? Wer sihet hie nicht / wie dise Theologi an den Wänden gehn/ vnd nicht wissen/ was sie bekennen / oder was sie laugnen sollen: vnd wöllen dannoch mit jhrer vnzeitigen Kunst alle Welt reformirn / vnd die besten Theologi in der Welt sein.

E. 4. fa 2.

Sie widerholen auch die greiffliche Vnwarheit/ daß Lutherus

therus, wann jm nicht ander Leut in den Ohren gelegen/ die Zwinglianer für seine Brüder erkennet hab. Vnd muß hierzu dienen/ daß er ettliche Straßburgische Theologen (wölchen er damaln bessers vertrawet / dann er hernach an jhnen befunde) seine liebe Brüder genennet. Jch aber hab auß den Marpurgischen getruckten Actis erwisen/ dz Anno/ ꝛc. 29. Lutherus den Zwinglium vnd seine adherenten nit für Brüder erkennen wöllen/ wie die Concipisten des Mandats fürgegeben hatten: darmit ich sie einer offentlichen Vnwarheit vberwisen hab: Aber darauff antworten sie nicht ein einig wort. Dagegen wenden sie ein / was D. Brentius, Vitus Theodorus, vnd D. Iacobus Andreæ dem Caluino, als einem Bruder/ sollen zugeschriben haben. Jch halt aber darfür/ wann dem gewißlich also were/ sie wurden auffs wenigst die Vberschrifften gedachter Brieff langst in den Truck gegeben haben: wann sie nicht wißten / daß derselben Brieff Jnnhalt ein anders erwisen. So ist auch nicht der Stritt hierüber/ was einer dem andern für ein Tittel gegeben: sondern darüber haben wir gestritten/ ob D. Luther den Stritt vom H. Nachtmal so gering geachtet / daß er auch die Anfänger desselben / nichts destoweniger (ein weg wie den andern) für seine Brüder zu Marpurg erkennt hab? Hie seind die Caluinische Concipisten bestanden / wie Butter an der Sonnen. Vnd dienet wenig zu jrem fürhaben / daß sie fürwenden: dz die Lutherische Fürsten jren Religionsverwandten Fürstē (sie verstehn allhie Caluinische Fürsten) als Brüdern zuschreiben. Nun wissen verstendige Leut wol / dz auch die Lutherische vñ Bäpstische Fürsten einander Brüder nennen: solche Bruderschafft aber erstrecket sich nicht auff die gleichheit der Religion/ sondern auff weltliche Sachē. Darumb haben die Caluinisten mit diser vermeindtē Beweisung abermaln den Zweck bey dreien Bawrenschuch getroffen.

Ob Lutherus die Zwinglianer für Brüder erkant.

F. fa. 1.

Ob/ vnd wölcher gestalt den Caluinischen beurlaubten Predicanten/ vnzimliche Frondienst zugemutet worden.

Es werden auch die Lutherischen Predicanten (wölche sie Priesterknecht nennen) beschuldiget / daß jhr Neid vnd Groll gegen den beurlaubten Caluinischen Predicanten so groß gewesen / daß sie denselben alle Schmach vnd schmäliche Frondienst aufferlegt / vnd etwan den Nachrichtern zudienen genötigt haben. Auff disen Casum bin ich also berichtet worden: daß in der Churfürstlichen Pfaltz zu W. ein alt herkommen / daß etwo den Bürgern aufferlegt werde/ dem Nachrichter / oder seinen Gesellen / nach begegneten dingen/ zuhelffen: Wölchen dienst doch ein Burger mit einem geringē Gelt (weniger dann mit einem Monat Sold) wann er wölle / abkauffen könne / daß er dergleichen Frondienst gefreiet sey. Es hab sich aber zugetragen / daß ein solcher Frondienst einen Zwinglischen Predicanten (wölcher damaln seines Kirchendiensts erlassen / vnd ein Krämer gewesen) getroffen: der hab solchen Frondienst vngezwungen vnd vngetrungen verrichtet: eintweder / vnserm Theil dardurch ein vnglimpff zuschöpffen (wie es allhie von den Heidelbergischen Caluinisten angezogen würdt:) oder aber/ daß er jm das Gelt hat lassen zulieb sein. Darumb mag derselbig Krämer seinem Geitz hierumb dancken: vnd dürfften wol die Caluinisten auß einer solchen Sachen / daran jr eigner Glaubensgenoß schuldig gewesen / nicht ein solch Geschrey machen / als ob es alle tag in der Churfürstlichen Pfaltz geschehen were.

F. 2. fa. 1.

Ob die Pfältzische Kirchendiener nicht für Hertzog Johann Casimir/ rc. bitten wöllen.

Es werden auch fürneme Christliche Kirchendiener in der Churfürstl. Pfaltz angeklagt / als ob sie für Hertzogen Johann Casimir/ rc. auff der Cantzel nicht bitten wöllen/ biß jhnen solches auß der Cantzley befohlen worden. Hierauff bin ich glaubwürdig berichtet / daß selbige Kirchendiener / sich mit Verrichtung deß gemeinen Gebets (nach ab-

ſterben Pfaltzgrauen Ludwigen / Churfürſten / seligſter gedächtnuß) jederzeit verhalten/wie ſie deßhalben võ den Rhäten in der Cantzley zu Heidelberg beſcheiden worden. Da nun die Heidelbergiſche Caluiniſche Predicanten darüber zuklagen/mögen ſie hierumb die Rhät zu Red ſetzen. Gleichwol/ wann man das gemeine Gebett haben/vnnd deſſelbigen kräfftiglich genieſſen will/muß man nicht falſche Lehr pflantzen/vnd reine trewe Kirchendiener ins elend jagen.

Es bringen auch die Caluiniſche Concipiſten (zu verthedigung des Heidelbergiſchen Mandats) herfür / ein Edict/ in wölchem Hertzog Heinrich von Braunſchweig / Año/ ꝛc. 62. in S.F.G.vnnd deß Niderſächſiſchen Kraiß/Namen/ den Predicanten aufferlegt/ daß ſie deß vnerbawlichen ſcheltens vnnd ſchmehens / auff der Cantzel ſich enthalten ſollen. Nun weiß ich keinen Hetzogen in Braunſchweig / der nicht dem Caluiniſchen Gifft von Hertzen feind were. Derwegen mich die Caluiniſche Concipiſten / noch in den nächſten dreien tagen nicht bereden werden / daß in gedachtem Edict / die Sachen dahin gemeint geweſen / daß die Zwingliſche Irrthumb nicht ſolten auff der Cantzel geſtrafft werden. Das weiß ich aber wol / daß Anno/ ꝛc. 61. der Niderſächſiſche Kaiß ſeine Geſandten / Rhäte vnnd Theologen zu Braunſchweig in der Statt gehabt: allda der Zwingliſche Irrthum̃ verdampt/ vñ Doctori Hardenbergio, einem Zwingliſchen Predicanten / angezeigt worden/ dz er auß dem Niderſächſiſchen Kraiß hinweg ziehen ſoll. Es habẽ auch hernach die Niderſächſiſchen Theologen/wider den Caluiniſchen Irrthum̃ herꝛliche Schrifften laſſen durch den Truck außgehn / darauß zuſehen / mit was Grundt die Caluiniſten das Niderſächſiſche Edict anziehen. Es iſt aber den Caluiniſchen Scribenten/wie vnſinnigen raſenden Leuten : wann man zu

Ob Hertzog Heinrich in Braunſchweig/ꝛc. die Caluiniſche Lehr auff der Cantzel zuſtraffen/verbotten habe.
F.2.fa.2.
F.3.fa 1.2.

denselbigen gehn wöll/ werffen sie gegen einem/ was jhnen vnter Hand kombt/ das necheſt das beste. Also raspeln die Caluinisten zusamen/ vnd werffen es jren Widersachern entgegen/ was sie erwischen/ es reime sich/ oder nicht. Wann sie aber bessere Argumenta hetten/ dürfften sie nicht solche zur sache vntaugenliche behelff suchen.

Es wöllen auch die Concipisten des Heidelbergischen Mandats noch nicht nachlassen/ vnserm theil allerley vngereimbte/ vnnd vnchristliche Meinungen zuzumessen: Vnnd muß jhnen D. Brentius gelehrt haben/ daß zwo Gottheit in Christo seien/ ein ewige/ vnd ein mitgetheilte Gottheit. So sie doch selbsten wol wissen/ das Brentius allein ein einige Gottheit in Christo geglaubt vnd gelehrt/ wölche von Ewigkeit gewesen/ vnnd hernach in der zeit/ der Menschlichen Natur in Christo/ durch die Persönliche vereinigung/ also mitgetheilt worden: das zwar die Menschelt nicht in die Gottheit verwandelt/ sondern von der Gottheit ein allmächtigen Gewalt/ vnendtliche Weißheit/ vnnd Göttliche Herrligkeit (allenthalben gegenwertig zu regiren) empfangen hat.

G. 1. fa. 1. Ob D. Brentius zwo Gottheiten in Christo gelehrt habe.

Auch soll ein Doctor Theologiæ, der zu Tübingen promouirt worden/ in gegenwart eines fürtrefflichen Fürsten/ vnd in beisein zweier fürnemen Theologen offentlich gesagt haben/ das Christus so wol in Herodias Leib/ als im Leib der Jungfrawen Mariæ gelegen sey: Dises (sprechen sie) haben die jetzige Theologen zu Bremen in offentlicher Schrifft bezeuget/ vnd seind bey leben/ anderst wissen wir nicht/ die beide Doctores Theologiæ, vnnd andere die dabey gewesen. Hierauff soll der Christliche Leser wissen/ daß diese Caluinische Concipisten/ abermal/ wie ein Fuchs/ neben der Warheit her traben. Daß der Doctor Theologiæ (der zu Tübingen promouirt/ vnd außerhalb deß Fürstenthumb Wirttenberg sich

G. 1. fa. 1. Ob ein Tübingischer Doctor gesagt/ das Christus auch im Leib der Herodias gelegen sey.

helt) auff den sie stechen/hat obgedachte / schandliche / grew-
che Lösterung nie geredt: sondern ein andere Person / wölche
wider jne disputirt/vnnd die Maiestet deß Menschen Christi
widerfochten/ die hat fürgeben / wann die Lehr von der Vbi-
quitet wahr were / so muste folgen/ daß Christus auch im leib
der Herodias gelegen were: wölches aber obgemelter Do-
ctor Theologiæ im fußstapffen widerfochten/ vñ angezeigt/
daz solches keins wegs / auß der Lehr von der Maiestet Chri-
sti (wölche die Caluinisten die Vbiquitet nennen) erfolge.
Dises ist vor siben jaren geschehen. Noch hat dises den Doct.
E. H. nicht helffen mögen: sondern ist mit vngrund weit vnd
breit/von jhm on allen Grund der Warheit/außgossen wor-
den/als solte er obgedachte abschewliche Gotteslösterung ge-
redt haben. Daß disem also sey/kan mehr gemeldter Doctor
mit ettlichen Zeugen/ so dabey gewesen / vnnd noch alle in le-
ben/ erweisen: Deren namen ich wol weiß/vnnd selbige ver-
zeichnet bey meinen Handen hab. Darumb wöllen jhnen die
Caluinisten solche jre erschrockenliche/erdichte/abschewliche
Gotteslösterung / selbsten behalten/ vnnd reine trewe Lehrer
darmit vnbeschmitzt lassen.

Also thun sie auch D. Brentio, dem sie mit vnwarheit zu-
legen / er hab geschriben/ daß eines jeden Menschen Natur/
der jetzt im Him̃el ist/sey dem Son Gottes einuerleibt/vnnd
mit jm in einigkeit der Person verbunden. So doch D. Bren-
tius eben an selbigen orten/die sie anziehen/das widerspil leh-
ret. Dann er zeucht dise meinung(die jm zugemessen würdt)
an/als ein falsche vnnd jrrige Lehr/ wölche auß der falschen
lehr der Caluinisten folgen müste/wo dieselbige bestehen solte.
Was nun D. Brentius, als einen Jrrthumb vnd greuliches
absurdum/ den Caluinisten fürwirfft / das legen sie jm (wi-
der das gezeugnus jhres Gewissens) zu/ als ob er derselbigen
Meinung gewesen were.

S. 1. fa. 2.
Ob D. Brentius gelehrt/ daß ein jeder seliger Mensch/mit dem Son Gottes persönlich vereiniget sey.

G. 2 fa. Kurtze Antwort auff ettliche vil Calumnias, wölche die Caluinisten mit warnen zutragen.

Eben dises Schlags seind auch nachfolgende Calumnien/ daß wir sollen lehren/ der Leib Christi sey in allen Winckeln/ Steinen/ Vierkanten. Item/ von der Außgiessung der Göttlichen Maiestet in die menschliche Natur. Item/ daß Lutherus soll (auff Eutychianisch vnnd Schwenckfeldisch) gelehrt haben/ das Fleisch Christi sey nit auß Fleisch/ sondern auß Geist geboren. Item/ daß er gelehrt/ der Leib Christi fahre durchs Brot/ wie ein Klang durch Bret vnnd Lufft/ etc. Item/ daß wir dem HErren Christo ein solchen vnsichtbarn vnd subtilen Leib zueignen/ der nicht sey der Leib/ wölcher von der Jungfrawen Maria geboren. Item/ dz D. Brentius gelehrt habe/ Christus sey in den Himel gefahren/ in wölchem auch die Hölle vnnd der Teuffel sey. Item/ daß auß Lutheri Lehr folgen soll/ daß man das Brot im Sacrament anbetten müsse. Vñ was deren Calumnien mehr sein.

G 2 fa 2.

Hierauff bitt ich den Christlichen Leser vmb Gottes/ vñ vmb seiner eignen Seligkeit willen/ er wölle die ort in Luheri vnnd Brentij Büchern nachsuchen: So würdt er befinden/ daß diser Caluinisten fürgeben/ zum theil offentliche Lügen/ zum theil aber gantz mutwillige verkherungen seien/ deß jenigen/ das Lutherus vnd Brentius recht vñ Christlich geschriben. Vñ dises mutwillig verkeren ist den Caluinischen Scribenten so gemein/ daß sie auß eines reinen Lehrers Schrifft nicht bald drey oder vier Zeil erzölen können/ one ein offentliche Lugen/ oder one ein fürsetzliche verkerung. Ein solcher Mensch aber/ der einem andern seine wort verkeret/ heißt in Lateinischer Sprach/ Calumniator: in der Griechischen Sprach heißt er Διάβολος, Diabolus: von wölchem Wörtlin kompt her das Teutsch wörtlin/ Teuffel. Dieweil nun solche Caluinische Scribenten seind Lügner vnnd Calũniatores, das ist/ Diaboli: (wie albereit auff sie vilfeltig bewisen) so kan man võ jnen mit Warheit sagen vñ schreiben:

Sie

Sie seind leibhafftige lebendige Teuffel: dann dises beweisen sie mit jrem liegen/ verkheren/ vnd lôstern/ vnd wer sich an solche Leut henget/ vnd an jrem liegen/ lôstern/ vnd verkheren Freud vnd Lust hat/ der würdt auch seinen Lohn mit disen vnd andern Teuffeln im Höllischen Fewr empfahen.

Vnd dieweil die Caluinische Concipisten einmal/ in den Lauff des liegens also kommen/ daß sie nicht mehr stillstehn können/ so schreiben sie/ daß die Augspurgische Confession jetzt nichts mehr bey vns gelte: es dürffen auch vnsere Pfarrhern selbige nicht lesen/ absque antidoto siue correctiuo Normæ Bergensis: das ist/ es sey dann/ daß sie zuuor ein Artzney darfür (auß dem Concordi Buch) eingenommen/ auff daß sie nicht durch die Augspurgische Confession vergifftet oder geschädiget werden. Allmächtiger Gott/ wo thut doch disen Leutten das liegen so wol? Wir halten (wider die Zwinglianer vnd Papisten) steiff/ vnd (ohn einigen Rhum zubemelden) mit grossem ernst vnd eifer vber der Augspurgischen Confession: vnd werden die Pfarrher bey vns dahin gewisen/ die Augspurgische Confession fleissig zulesen/ damit sie bey derselbigen bleiben/ vnd deren zuwider nichts lehren. Noch dürffen dise vnuerschämbte Lügner fürgeben/ die Augspurgische Confession gelte nichts mehr bey vns/ vnnd vnsere Pfarrher dürffen selbige (als ein gifftige Schrifft/ wölche eines antidoti oder correctiui bedürffe) nicht lesen/ ohne die Formulam Concordiæ Bergensem. Hat auch der Erdboden jemaln so vnuerschämbte Leut getragen/ als dise sind?

G. 4. fa 1. Ob die Augspurgische Confession bey vns nichts mehr gelte: auch von den Lutherischen Predicanten nicht dürffe gelesen werden/ rc.

Endtlich/ bringen sie den Ioannem Marion auff die ban/ von dem sie also schreiben: daß der Teuffel vor wenig Jaren/ durch ein losen Buben/ Joann Marion genandt (der lang in der Verstrickung gewesen/ vnd in seinem bösen fürnemen

H. 1. fa. 1. Ob die Lutherische Predicanten etwas mit Johann Marions Sachen jemaln zuthun gehabt.

„ nemen ergriffen worden) darmit vmbgangen/daß durch auß„ ländische Politische Potentaten/ettliche Vbiquistische Cla„ manten erkaufft/ vnd practicirt wurden/ allerley Vnrhuwe
„ wider zween treffenliche/ fromme/ dapffere Teutsche Fürsten
„ zuerregen. Biß hieher die Caluinisten. Disen gifftigen Scorpionstich/ verstehet nicht jederman: die Sachen aber seind also damit beschaffen. Obgedachter Ioan Marion/ hat heimliche Brieff hin vnd wider geschriben / mit denen er sich in grossen verdacht gebracht / als ob er Verrhäterey vnd Vnglück stifften wölte. Was man nun in seiner Verhafftung bey jhm funden / ist mir vnwissend / das aber weiß ich/ daß ettliche andere vnrhüwige Leut / vnd Feind der Lutherischen Predicanten / gern ettliche reine fürneme Theologos in den verdacht hetten gebracht/als solten selbige Theologi, vom Pabst zu Rom Gelt empfangen haben / daß sie wider die Caluinisten schreiben/vnd also ettliche Caluinische Herrschafften in Vnglück bringen solten. Aber dem Allmächtigen sey lob / daß sich solches im allerwenigsten nie erfunden/ derwegen auch die Feind der Lutherischen Predicanten / mit solcher grewlichen Calumnien vbel angeloffen. Was aber selbige versuchet / dessen vnterstehen sich dise Caluinische Concipisten gleichermassen. Derwegen ist dises mein runde Antwort: wann sie hiemit zuuerstehen geben wöllen / daß ein Würtenbergischer Theologus, mit des Marions Handlungen ettwas zuthun gehabt / vnd in seinen Practicken verhafftet/ so reden vnd schreiben sie nicht/ als warhafftigen Biderleutten gebürt: vnd will ich sie für solche Gesellen / als Ioan Marion einer gewesen / so lang vnd vil halten/ biß sie solches auff einen oder mehr Würtenbergischen Theologen erweisen.

Also sihestu/ Christlicher lieber Leser/ auß disem andern theil meiner Antwort / wie vnuerschämbte Lügner/ Calumniatores, mutwillige Verkherer vnd Lösterer / die Caluinische Concipisten sein: Vnd wie gifftig vñ mördisch sie auff vnschuldige Personen stechen/ noch dannoch dürffen sie an ettlichen orten jrer Schrifft/ von der Brüderlichen Lieb vnd Einigkeit/ auch von Christlicher Sanfftmut vns predigen: vnd grosse bescheidenheit gegen den Lutherischen Theologen rhümen/ da sie doch/ wo es jnen müglich were/ gern denselben den Halß mit jhren Lügen abstechen wolten. Wann es jnen dann nicht gerhaten will/ so ist es lauter Christliche Lieb vnd Sanfftmut gewesen. Vnd thün gleich/ als wann einer (nach dem alten Teutschen Sprichwort) ein Wurffbeihel nach einem wirfft/ wann er sein fehlet/ so spricht er: Ich hab dich nur wöllen erschracken.

Was für gifftige Scorpionen die Caluinische Scribenten sein/ die doch immerdar von Christlicher Lieb vnd Sanfftmuth predigen.
F. 1. fa. 2.
H. 1. fa. 1.

3. Verantwortung meiner/ Osiandri Person/ wider der Caluinischen

Concipisten/ Lügen/ Calumnien vnd Lösterungen.

ERstlich beschuldigen mich die Caluinische Concipisten/ daß ich mich eines newen Antichristischen gewalts in der Kirchen anmasse/ daß ich mich vberreden lasse/ Ich sey auff die Zinnen des Tempels gestelt/ vnd hab macht/ vber alle Kirchen in Franckreich/ Niderland/ in der Churf. Pfaltze: was ich setze/ warne/ richte/ soll allein gelten/ rc. Darum̃ sie mich dann in jhrer vnwarhafften Lösterschrifft offtermaln einen Teutschen Pabst/ vnderweilens einen Cardinal/ vnderweilens ein Patriarchen/ nennen/ rc. dises kompt alles daher/ daß ich mich in ettlichen Schrifften wider

A. 1. fa. 1.
A. 2. fa. 2.
A. 3. fa. 1.
Ob Osiander sich eines Antichristischen Gewalts anmasse.

B. 3. fa. 2.
E. 1. fa. 1.
A. 4. fa. 1.

wider die Gottlose Lehr der Caluinisten gesetzt: vnd den armen gutherzigen betrangten Christen in Niderland zu gutem (wölche seind/ wie die Schaff/ ohne Hirten) erstlich ein freundtliche Ermahnūg zugeschribē/ daß sie sich in ettlichen Articuln der Religion eines bessern weisen lassen sollen: darnach / daß ich auch ein Institutionem Christianæ Religionis, vber alle fürnembste Articul vnsers Christlichen Glaubens/ in Frantzesischer/Lateinischer / vñ Teutscher Sprach außgehn lassen: Vnd dann / daß ich die Christliche Kirchendiener vnd Pfarrkinder in der Churfürstlichen Pfaltz trewlich verwarnet / daß sie nicht stumme Hund gegen dem Zwinglischen eintringenden Irrthum̃ sein wöllen / noch die Zwinglische einschleichende Wölff (so in Schaffskleidern einher gehn) für Schaffhirten ansehen sollen. Dises ist die grosse Sünd/ darumb ich von jhnen zum Cardinal / Patriarchen / vnd Teutschen Babst erwöhlet worden bin. Hetten aber die Caluinisten vor diser zeit jhre vnwarhafftige Lösterschrifften/ auff wölche ich geantwortet / eingestellet: hetten sie die Christliche eiferige Gemeinen / in Franckreich vnd Niderland recht instituirt / vnd auß Gottes Wort recht berichtet: hetten sie nicht durch das von jhnen erpracticirt vnd concipirt Mandat / den reinen Predigern ein Knebel ins Maul zubinden vnterstanden: so hette ich/ meines theils/ aller angewandter Mühe wol vberhaben sein können vnd mögen. Ob aber meine angewandte mühe / Christliche Bericht/trewhertzige Warnūg/ein Antichristisches Bapsthum̃ mit sich bringen/ das gib ich allen vernünfftigen Christen zubedencken vnd zuurtheilen.

A. 3. fa 1. Warum̃ die Caluinisten Oliandro seinen Vattern vnd Schwagern/ fürwerffen.

Damit sie aber mein Person (an deren sie mit grundt der Warheit nichts schmähen können) dannoch verhasset machen möchten / werffen sie mir meinen Vattern seligen für/ der in Preussen mit andern Theologen in ein beschwerlichen

Religions Stritt gerahten. So doch dise gifftige Caluinisten wol wissen/daß ich nicht allein mich derselbigen Controuersiæ nicht theilhafftig gemacht: sondern mich auch in ettlichen getruckten offentlichen Schrifften erklaret/daß ich im selbigen Stritt nicht seiner Meinung sey. Auch bringen sie meinen Schwagern/ M. Iohannem Funccium, seligen/ auff die ban: dem es in Preussen vbel ergangen. So doch der Allmächtig weißt/daß ich vmb selbige gantze Handlung kein einig wort nie gewißt (dann ich damaln allbereit im Fürstenthumb Wirttenberg mich gehalten) biß alles für vber gewesen. Ob es nun in derselbigen Sachen die Polnische Commissari (wol oder vbel getroffen/das werdē sie an jenem grossen tag des Herrn finden. Mir gebürt dauon nit zuschreiben/ dann die Sachen seind mir nit nach notturfft bekandt. Es ist aber hierauß die Christliche Lieb vnnd Sanfftmut der Caluinisten zuerkennen: nämlich/ wo sie einem ehrlichen Mann an seiner Person nicht zukommen können/ begeren sie durch ein ander Person/ jhne zustechen/ vnnd zuschmähen: auch durch solche Personen/ wölche Gott dem Herrn vor vielen Jharen/ ergeben. Dise brüderliche trew/ vnnd vberflüssige Caluinische Lieb/ würdt der Allmächtig jhnen zu seiner zeit belohnen.

Sie klagen mich an/ daß ich in die Churfürstliche Pfaltz fallen/ vnnd dieselbig stürmen wölle; daß ich die Prediger in der Churfürstlichen Pfaltz vertröste/ wañ sie nur dapffer lösstern/ werde ich sie entweder zu reichen Abteien/vnd Pfründen promouirn: oder widerumb in jre Pfarrhen mit gewaffneter Hand einsetzen. Item/ ich sey der Man/der sein fromme Herrschafft wider jhr gnedigste Obrigkeit hetze: vnnd gleich wie der Babst Clemens vor ettlichen Jharen in Italia, also wolte ich in der Churfürstlichen Pfaltz gern ein Lermen/

A.2 fa.2.
A.4 fa.1.
Ob Osiander in der Churfürstlichen Pfaltz Auffrhur erregen/ vnd den Herrn die haar aneinander knüpffen wölle.

B.3.fa.2. „ men / Zwitracht vnd Auffrhur stiffen vnd anstellen/vnd daß
„ ich nichts liebers sehe / dann dz die Pfaltz / mein Landtsfürst/
„ vnd andere Fürsten einander ins Haar fielen / ꝛc. dz ich auch
„ nichts darnach frage/wie es dem Vatterland gehe/noch was
„ für zerrüttung darauß erfolgen möge/wann ich nur meinen
„ Primat erhalten könne/ꝛc. Auff dise offenbare Lügen vnnd
Calumnien zuantworten/ bitt ich allein den Christlichen Leser/ er wölle mein Warnung auff das Heidelbergische Edict lesen / vñ nach seinem Gewissen vrtheilen/ob dasselbig dahin von mir gerichtet/wie dise Caluinisten fürgeben : oder ob sie mutwillige Calumniatores vnd vnuerschämbte Lügner vnd Lösterer seien. Ich weiß (ohn rhum zumelden) so wol / oder besser/dann die Caluinisten (wölche lieber das Schwert zucken/dann die Bletter in der Bibel vmbwenden) was Auffrhur vnd Krieg für beschwerliche zerrüttung im Kirchen vnd weltlichen Regiment/mit sich bringen/ vnnd hab zu frid vnd rhue mehr lust vnnd liebe/dann etliche hundert Caluinisten. Sie mögen aber wol betrachten / ob sie zu frid vnnd einigkeit rhaten/ wölche jr Obrigkeit dahin verhetzen vnd treiben/ daß ein solche zerrüttung im geistlichen vñ weltlichen Regiment/ in der Churfürstlichen Pfaltz(wider das Churfürstliche Testament) angestelt vnd fortgetriben würdt. Dann wann die Caluinische Blaßbälg nicht weren / möchte sich die jetz regierende Herrschafft / zuuersichtlich / eines andern vnnd bessern bedencken. Es haben sich aber Caluinische Predicanten vernemen lassen : Man soll mit enderung der Religion fortfahren/ vnnd solte es gleich nur sechs Wochen wehren. Item/ Wie wann sich ein Zwinglischer Hoffprediger T. vor einem Adelichen Frawenzimmer vor dieser zeit vernemmen lassen/ man solte den Lutherischen Predicanten die Köpff herab hawen. Als jne aber ein fürnem̃e Adelsperson erinnert/ daß er billich/ als ein Predicant/ nicht solte so Blutdürstig sein /

vnd

vnd vmb der Religion willen die Leut zutödten/nicht rahten: Er darauff geantwort: Wann er Röm. Keiſer were/ müſte keiner leben/der nicht ſeines Glaubens were. Ob nun diſer Hoffprediger/ der doch noch auff diſen tag lebt/ſein Herrſchafft zu frid vnd einigkeit/oder aber zu verfolgung / anhetze vnnd treibe / das ſtell ich zu verſtendiger Chriſten erachten. Aber diſes iſt der Caluiniſchen Predicanten art/was ſie ſelbs thun / das zeihen ſie andere Leut / denen es nie in jhren ſinn kommen.

B 1. fa. 1.
B. 1 fa 2.
B 2 fa 1 2.
Ob Oſiander wölle/daß man die Caluiniſche Lehrer würgen ſoll.

Sie tichten auch auff mich / als ob mein Schrifft (wider das Heidelbergiſch Mandat) dahin gerichtet / daß man die Caluiniſten/ als Wölff / tödten vnnd würgen ſoll. Wo hab ich aber die tag meines lebens/in predigen/ja auch ſonſten in Priuat Geſprächen / oder in einiger Schrifft gerhaten/ daß man die Caluiniſchen Predicanten / oder andere falſche Lehrer zu todt ſchlagen/ oder würgen ſoll? den Menſchen will ich gern vnter Augen anſehen/ der mich eines ſolchen mit Warheit bezüchtigen/ vnnd mit vnparteiſchen Zeugen / oder meinen Schrifften oberweiſen könne. Aber der Caluiniſten Patriarch Theodorus Beza/hat in einer Epiſtel (an einen fürnemen Fürſten deß Römiſchen Reichs) wölche im Truck iſt/geſchrieben: Er halt es für das beſte/daß die Ketzer/wann ſie gleich widerruffen/ dannoch vom leben zum tod gerichtet werden: damit ſie nicht wider vmbfallen/ vnd in den vorigen Irrthumb gerahten. Ich bitt aber die Caluiniſche Concipiſten freundtlich / ſie wöllen mich berichten / wer die nachfolgende Carmina dem Hertzogen Johan Caſimiro/ꝛc. zu Heidelberg/an ſein Gemach geſchrieben/vnd an die Kirchen angekleibt:

O Caſimire potens; ſeruos expelle Lutheri,
Enſe, rota, ponto, funibus, igne neca.

Das ist auff teutsch souiel gesagt: O du mächtiger Herr/ Hertzog Casimir: treib die Knecht Doctor Luthers hinauß/ vnnd würge sie/mit dem Schwert/ mit dem Rad/ mit Wasser/mit Stricken/ vnd mit Fewr/rc. Dises laß mir einer ein Christliche Caluinische Liebe vnd Bruderschafft sein? Wie dunckt dich Christlicher Leser/ vmb den sanfftmütigen Caluinischen Geist/ wann jhm Gott gestatten würde/daß er die scharpffe Klawen (wie die erzürnete Katzen) erfürthun würde/daß er wol mit den armen Lutherischen Predicanten vmbgehn würde?

B 1. fa. 2. Ob Osiander lieber sehe/daß die Spänier im Stifft Cölln tyrannisirn/dann das den armen Christen daselbsten geholffen würde.

Auch sagen sie: daß ich mit meinen Consorten im Stifft Cölln die blutdürstige Spannier viel lieber sehe toben/dann das den armen Christen/die deß Caluinismi halben verdächtig sind/geholffen vnd zugesprungen werden solt/rc. Mit disen worten thun dise Caluinische Concipisten mir vnnd andern guten ehrlichen Leutten/Gewalt vnnd vnrecht. Dann wölcher Christ kan one Betrübnuß seines Hertzens anhören/den mutwillen vnnd blutdurstig wüten/so die Spannier bißher im Niderland vnnd im Stifft Cölln getriben? Jch zweiffel auch nicht daran / Gott werde es jhnen alles zu seiner zeit auff jhren Kopff vergelten. Diß aber ist nicht vngleublich / wann sich die Caluinisten nicht in das Cöllnisch Werck eingemenget: vnnd mehr zu S. Petrus Schlüssel/ dann zu S. Paulus Schwerdt gerahten/ es weren (one abbruch der reinen Religion) wol mittel zufinden gewesen/das die Spanier nicht in den Stifft Cöllen kommen: derselbig auch nicht so hart versteckt / so jemärlich verherget/ vnnd so vbel darinnen gehauset worden were.

B. 2 fa. 1. Ob Osiander schimpfflich von Christlicher Obrigkeit halte vnd rede.

Sie wollen mich deß Antichristischen Geists verdächtig machen/in dem sie fürgeben: daß ich gleicher gestalt wie die Bäpst jederzeit gethan / von der Christlichen Obrigkeit/

die

die es mit mir nicht halt/ ſchimpfflich zureden pflege/ ꝛc. vnd
daß darumb/ weil ich wider das Heidelbergiſch Mandat ge-
ſchriben. Vnd verwerffen ſie mein Proteſtation/ als nich-
tig/ quæ ſit (ipſorum opinione) contraria facto. Ziehen
mir auch hoch an/ als ob ich Hertzogen Johann Caſimir/ ꝛc. " B. 3. fa. 1.
für einen ſolchen albern Fürſten außgebe / der nicht wiſſe/ "
vnd verſtehe/ was er vnter S. F. G. Handtſchrifft vnd "
Secret mandire/ vñ außgehn laſſe. Item/ daß ich S. F. G. "
die Würde/ zu wölcher dieſelbige von Gott dem Allmächti- "
gen / nach dem wolhergebrachtem Recht der Gülden Bull/ "
Pfältziſchen vhralten Satzũgen/ vñ mit allgemeinem Con- "
ſens/ der gantzen Landſchafft beruffen/ abſpreche/ ꝛc. will auff "
diſes letzte am erſten antworten. Ich hab Hertzogen Johan
Caſimiro/ ꝛc. ſein Würde vnd Adminiſtration des Chur-
fürſtenthumbs (wie jm ſelbige die güldene Bulla einraumbt)
nie abgeſprochen. Daß aber jren F. G. dahin bißher gerah-
ten worden/ die andern Fürſtlichen Mituormünder nicht ne-
ben ſich zuleiden/ vnd ein ſolche beſchwerliche Enderung der
Religion (wider Pfaltzgrauen Ludwigen/ Churfürſten ſe-
ligſter Gedächtnuß/ auffgericht vnd beſtettiget Teſtament)
mit vertreibung reiner/ gelerter/ vnſträfflicher Kirchendie-
ner/ fürzunemen/ das kan nicht allein ich nicht loben/ ſon-
dern es lobens auch ander Leut nit/ die höhers Standts vnd
Verſtandts ſein/ dann ich bin. Vnd zweiffel nicht daran/ der
Allmächtig werde es an den jenigen/ zu ſeiner zeit ernſtlich
ſtraffen/ die hieran ſchuldig. Daß ich aber Hertzogen Jo-
han Caſimirum/ ꝛc. mit ſeiner Proteſtation entſchuldiget/
vnd das Mandat nicht S. F. G. ſondern den Caluiniſchen
vnrhüwigen Concipiſten zugemeſſen: dardurch ſeind S. F.
G. weder verkleinert/ noch geſchmächt. Dann es iſt wol
mehren frommen/ vnd verſtendigen groſſen Herrn widerfah-
ren/ daß ſie durch vntrewe Räht beredet worden/ daß ſie mit

jrem eigen vorwissen vñ bewilligen / vnter jrem Handzeichen vnd Secret etwas außgehn vnd publicirn lassen / dessen sie hernach (wann sie eines bessern berichtet worden) gerauwen/ vnd gewöllt / es were verbliben. Dann es kan ein Herr wol ein Eifer haben / recht zuthun / vnd kan dannoch verführt werden / daß er solchen Eifer nicht zur befürderung / sondern verhinderung der rechten Religion anwende. Vnnd zweiffel noch auff disen tag nicht / Wann S. F. G. nicht solche gifftige vnrhüwige vnd verwegene Caluinisten (denen mit vnrhüe vnd zerrüttung der Kirchen vnd weltlicher Policey wol ist) vmb sich hetten / S. F. G. würden für jr eigne Person / vnnd eigner bewegnuß / solche Sachen nicht fürgenommen haben / oder noch beharren / zu wölchen S. F. G. bißher seind angeführt / vnd gleichsam getriben worden.

C. 1. fa. 2. Wölcher gestalt Osiander bedenckens gehabt / zu Cölln in der Stat zupredigen.

Die Concipisten geben mir auch ein Scorpionstich / da sie sagen: daß Doctor Osiander ettlichen hohen vnd vornemen Personen/ die ohne gefahr vor anderthalb Jaren von jhm in der Statt Cölln ein Predig zuhören begerten / zur antwort gegeben / daß er dessen in seiner Instruction kein Befelch hette/ etc. Die Sachen aber seind also geschaffen gewesen. Als ich zur selbigen zeit von meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn / Herrn Ludwigen Hertzogen zu Würtenberg/ etc. neben andern S. F. G. Gesandten/ gen Bonn zu dem Churfürsten vnd Ertzbischoffen zu Cölln/ Herrn Gebharten/ etc. abgefertigt worden: hab damaln gegen S. Churf. G. ich mich/ in beysein gemeldter Gesandten/ vnderthenigst erbotten/ S. Churf. G. ettliche Wochen zu Bonn zupredigen/ vnd einen anfang zu einer Christlichen Religion helffen zumachen: Wie ich mich auch darzu mit allerley nötwendigen Sachen verfaßt gemacht / vnd gäntzlich bedacht vnd

entschlossen gewesen / ettliche Wochen drunden zubleiben/ biß S. Churfürstl. G. andere Kirchendiener zur hand brechten / wölche das Werck continuirten. Nachdem ich aber zu Bonn vmb kein Predig angesprochen worden: vnnd ich mit den andern Gesandten in gar wenig tagen gen Cölln verrucken müssen: hat mich allda ein hohe Person angesprochen / in jhrer Herberg zu Cölln ein Predig zuthun. Dieweil ich aber gewußt / daß die Euangelische Burgerschafft gegen einem Rhat daselbsten / vnd der Rhat gegen der Burgerschafft / nicht wenig erbittert gewesen / vnd vnlang daruor ettliche Bürger (allein darumb / daß sie zu Cölln in einem Häuse ein Predig gehört) fäncklich eingezogen / vnd schwärlich widerumb waren außgebetten worden: Mir auch nicht zweiffelte / da ich zupredigen bewilligt / vnd solches vnter die Burgerschafft keme / es würde ein grossen zulauff geben : Ich aber damaln / zu Cölln zupredigen keinen ordenlichen Beruff gehabt (dann der Herr / wölcher es an mich begerte/ nicht mein Herr war/ vnd mir hierinn nichts hette zubefehlen oder aufflegen) hab ich zur antwort gegeben: Es sehe mich dißmals auß allerhand vrsachen nicht für rhatsam an. Darzu hette ich dessen von meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn/ Hertzog Ludwigen zu Württenberg/ rc. keinen Befelch / daß ich in der Statt Cölln / sondern/ daß ich zu Bonn predigen solte / wann es durch Hochgedachten Churfürsten vnd Ertzbischoffen/ Herrn Gebharten/ rc. von mir begert würde. Dises hab ich aber dabey dem Herrn / der die Predig an mich begert / angezeigt: Wann mein gnädiger Fürst vnd Herr / der Hertzog zu Württenberg zu Cölln were / vnd mich allda predigen hiesse / so wolt ich es thun. Dann alsdann hette ich ein ordenlichen Beruff / von meiner Obrigkeit. Versihe mich derwegen / Ich hab hierinn

nichts

nichts verweißlichs gehandelt. Daß aber die Caluinisten sich hin vnd wider eintringen / auffstehn vnd predigen / da sie keinen ordenlichen Beruff haben/ das laß ich sie verantworten.

G. fa. 2.

Ob Osiander nicht die wort der Einsatzung/ sondern die Allenthalbenheit zum grundt der Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abentmal setze.

Sie schreiben auch von mir also: „Wie wenig auch Osiander halte von den worten der Einsatzung / ist auß dem wol abzunemen / daß er dieselbige nicht zum rechten Grund der Gegenwart Christi/ im H. Abentmal setzet: sonder die Persönliche Vereinigung vnd Allenthalbenheit des Leibs Christi/ der vorhin auch ausser der Action des H. Abentmals im Brot/ vnd in allen Creaturen sey: menget also gar vntröstlich vnd vnbescheiden / die Allgemeine Gegenwart Gottes/ der den Teuffeln selbst/ nach art seiner gerechten Hand / gegenwertig / mit der Gnaden gegenwart / vnd gemeinschafft Christi mit seinen Glidmassen / die im H. Abentmal bezeuget würdt.“ Dise offentliche Lügen auffzubawen / haben sie droben ettliche Blätter zuuor nachfolgende verkehrung meiner wort / zu einem Fundament gelegt / da sie sagen: „Osiander hab in seinen zweien Predigen geschriben: Wer kein andern Grundt hette/ als die wort der Einsatzung / vnd nicht glaubte/ der Leib Christi were zuuor im Brot / wie auch allenthalben/ der möchte vber nacht Zwinglisch/ vñ ein Sacramentirer werden.“ Dise wort haben die Caluinische Concipisten / mit einer besondern groben Schrifft gesetzt / also/ daß der Leser vermeindt / sie stehn allerdings also in meinen Predigen/ so ich vom Abentmal Christi/ in den Truck (Anno 77.) verfertiget. Ich beger aber von jnen/ daß sie mir dise wort in meinen Predigen also zeigen / wie sie dieselben erzölen. Aber es seind solche Leut / die nicht ein Warheit (vnuerfälscht) vber ein Weg hinüber tragen können.

In meiner ersten Predig vom Nachtmal / hab ich (zum grundt vnserer Sachen wider die Caluinisten) gleich im anfang erzölet die wort der Einsatzung / von wort zu wort / wie

selbige

selbige von den Euangelisten Mattheo/ Marco/ Luca/ vnnd dem Apostel Paulo beschriben. Darauff folgen bald dise/ „ meine wort: Derwegen ist auß der Stifftung Christi „ lautter vnd offenbar/ daß er vns im heiligen Nachtmal „ mit dem Brot/ sein warhafftigen Leib zuessen/ vnnd mit dem „ Wein/ sein warhafftiges Blut zutrincken/ verordnet/ ver- „ heissen/ vnd gestifftet hat. Vnd daß er vns solche Speise vnd „ Tranck/ biß ans end der Welt geben wölle. Sonsten könd- „ ten wir das heilig Abendtmal nicht nach seinem Befelch hal- „ ten vnnd empfangen. Vnd vber zwey Blat hernach hab ich „ also geschriben: Also glauben wir auch die Gegenwer- „ tigkeit deß Leibs vñ Bluts Christi/ dieweil es der ewig Sohn „ Gottes/ warer Gott vnnd Mensch/ Jesus Christus geredt „ hat. Dann er ist warhafftig vnnd vil weiser/ dann wir. Vnd „ soll billich das Geschöpff nicht vber seinen Schöpffer sein/ „ vnd besser wissen wöllen/ was er vermög/ oder nicht vermö- „ ge/ dann er selbst.

A. 4. fa. 2.

B. 2. fa. 2.

In meiner andern Predig stehn dise meine wort: Wann „ ein einfeltiger Lay einem Zwinglianer allein die Wort „ Christi: das ist mein Leib: fürhalten will/ vnnd „ sich jetzgemeldte einred eines Zwinglianers/ in seinem gewis- „ sen nichts irren lassen/ vnd will jhm auff sein vermeindte be- „ weisung gar kein antwort geben/ so hat es zwar ein rich- „ tigen weg/ in disem Stuck. Vnd ist auch nicht vonnö- „ ten/ daß ein jeglicher Lay mit einem Zwinglianer vil dis- „ putire.

E 4. fa. 2.

Dise meine wort zeugen ja lauter vnd klar/ daß ich in dem Handel vom heiligen Nachtmal die Leut auff die Einsa- tzung Christi weise. Vnd darauff tringe/ daß man den wor-

ten der Einsatzung vestiglich glauben soll/ als die der Allmächtig Sohn Gottes geredt hat: vnd daß ich darfür halte/ daß ich allein die wort Christi (das ist mein Leib/ꝛc. das ist mein Blut) für gnugsam halte/ daß ein guthertziger Christ bey dem rechten Glauben vom heiligen Abendtmal bleiben vnd verharren könne.

Dieweil aber die Zwinglianer/ sich an den Worten Christi/ wölche lautter gnug sein/ nicht benügen lassen: sondern disputirn wider die selbige/ vnnd geben für/ es könne ein warer Leib nicht zumal an zweien orten sein: Vnnd man zu beiden theilen bekennet/ daß Christus gen Himel gefahren/ vnd daß in haltung des heiligen Abendtmals/ Christus nicht auff vnd ab/ hin vnd wider fahr: so ist von nöten/ daß/ zu widerlegung deß Zwinglischen vermeindten Arguments/ wir glauben/ Christus sey auch zuuor bey vns auff Erden gegenwertig: nach seiner gnädigen verheissung/ die er der Christlichen Kirchen gethan/ da er gesagt: Sihe/ ich bin bey euch alle tag biß ans end der Welt. Darumb hab ich in meiner andern Predig also geschriben: Dann/ ist er (Christus) nicht zuuor da/ fehret auch nicht herab vom Himel was würdt dann weiters im heiligen Nachtmal Christi bleiben/ dann allein Brot vnd Wein/ one den Leib vnnd Blut Christi? Dises sollen guthertzige Christen (vnnd sonderlich die Kirchendiener/ denen gebürt/ die rein Lehr wider die falschen Lehrer eiferig zuuerthädigen) wol erwegen. Dann lassen sie Christum nit zuuor mit seiner heiligen Menschheit/ allenthalben gegenwertig sein/ vnd wöllen jhne dannoch nicht (auff Bäpstische weise) auff vnd ab/ hin vnd wider fahren lassen/ so mögen sie vber Nacht/ on jr wissen/ vnd ehe sie es selbs mercken/ Zwinglisch werden/ vnnd können sich desselbigen Irrthumbs nicht lang erwöhren.

Matth. 28.

Wie

Wie stimmen aber dise meine wort mit der Caluinisten worten/die sie mir mit Vnwarheit zumessen? Nämlich/ daß ich in meinen zweien Predigen soll geschriben haben/ **wer keinen andern grund hette**/ als die wort der Einsatzung/vnd nicht glaubte/ der Leib were zuuor **im Brot**/wie auch allenthalben/ der möchte vber Nacht Zwinglisch vnnd zum Sacramentirer werden? Dises aber ist der Caluinischen Scribenten gewonheit/daß sie wunder selten einem sein wort redlich / vnuerfälscht / vnuerkert/ vnuersetzt/ vngestümmelt/ one jhren zusatz / vnd in der meinung / wie er sie geredt / oder geschriben/erzöhlen: sonder ziehen (mutwilliger vnnd fürsetzlicher weise) jhrem gegentheil seine wort also verkert an/ daß sie gar ein andern Verstand mit sich bringen/dañ der Buchstab an sich selbsten gibt/vnnd der contextus totius Orationis leidet: Von wölcher teuffelischer Boßheit droben in diser meiner Antwort auch nach notturfft meldung beschehen. Derwegen kein Christ daran zweifflen soll/ daß der leidig Teuffel dise Leut reittet / vnnd sie dermassen eingenommen/ daß sie kein Warheit reden können/wann sie auch gleich nun anderer Leut wort auß getruckten Büchern/ nachsagen oder nachschreiben sollen.

Endtlich beschliessen sie jhr vntrewe vnwarhaffte Gegenwarnung mit disen worten: Gott aber ist zubitten/daß er dem D. Osiandro (der on zweiffel von dem sanfften rhüwigen jagen vnd grosser Authoritet vñ Preeminentz/die er vber die 20. Jar zu Hofe gehabt/etwas geil vnnd frech worden)ein Christliche sanfftmut vnnd bescheidenheit wölle verleihen / damit er seinen Beruff zu Stutgarten/mit wölchem er gnug zuthun vnnd zu warnen hat / in friden außwarte / vnnd dem MOREN dem Sohn Jemini/ der den frommen Fürsten David verlöstert hat / wie er klagt im sibenden Psalm / nicht ehnlich

H. 1. fa. 2. Wölcher gestalt die Caluinisten mit gifftigem Schlangenstich/ wider Osiandrũ jhr Gegenwarnung beschliessen.

ehnlich werde/sondern seine zunge für bösem behüten/seine Lippen/daß sie nicht falsch reden/vnd dem friden nach JAGEN wölle/Amen.

Osiandri dienst zu Hofe.

Auff disen jren gantz Christlichen/sanfftmütigen/vnnd bescheidenlichen Caluinischen Schlangenstich/gib ich den Concipisten dise Antwort. Ich danck dem Allmächtigen trewen Gott/der mich in friden vnd rhue/one eusserliche verfolgung/gleichwol nicht one Creutz/bißdaher im Kirchendienst nunmehr in die neun vnd zweintzig Jahr im löblichen Fürstenthumb Wirttenberg erhalten: in wölchem ich jetzt sechzehen (vnd nicht 20.) Jahr lang vnwürdiger Hofprediger bin: da ich dann abermal meinem lieben Gott zudancken hab/der mir ein Christliche Obrigkeit gegeben/wölche sich jederzeit auß Gottes Wort/vor allerley Ketzereyen/vnd allem gottlosen Wesen/gern warnen lassen/vnd solchen Warnungen trewlich gefolget: Wie auch Hochgedachter mein Gnädiger Fürst vnnd Herr sich die gantze zeit vber/so gnädig vnnd gütig gegen mir erzeigt/daß ich billich S. F. G. nicht nur für meinen Landsfürsten vnnd Herrn/sondern für meinen Vattern halte. Inmassen dann auch S. F. G. gegen meinen Collegis vnnd andern trewen Kirchendienern gantz gnädig gesinnet.

Osiandri rhüwig tag.

Was meine rhüwige tag anlanget/danck ich Gott/der mir bißher Stercke vnnd Kräfften verlihen/daß ich meinem Beruff vnnd Geschäfften abwarten können: halte aber dannoch darfür/wann diser Zwinglischer Concipisten einer/in seinem Beruff ettliche vil Jahr/souil zuthun gehabt/er würde villeicht es nicht für ein so rhüwig Wesen achten.

Osiandri Præeminentz vnd Authoritet.

Ob ich mich einer Præeminentz vnd grosser Authoritet anmasse/mag ich leiden/daß alle meine Collegæ, so neben mir jemals gewesen/oder noch im Kirchendienst in dem gantzen löblichen Fürstenthumb Wirttenberg sein/darüber gehört

hört werdē. Verhoff ich/sie werden mir Kundtschafft geben/ daß ich mich (one rhum zumelden) als ein Bruder gegē jnen erzeigt/vnd kein Superioritet jemaln vber sie gesucht habe.

Daß ich aber auß gutherzigem eifer / mich bißher wider die Caluinisten/die anderstwo / vnnd in der Churfürstlichen Pfaltz mercklichen schaden thun/gesetzt habe/ das ist ein notturfft gewesen. Dann die Christliche Kirch ist ein Corpus vnd ein geistlicher Leib/ an wölchem Christus das Haupt ist. Darumb wann selbige an einem ort (es sey ferne oder nahe/ vber vil oder wenig meil wegs) durch falsche Lehrer angegriffen / vnd vergifftet werden will / so seind andere Glieder (sonderlich die Kirchendiener) schuldig zuwöhren vnd zuretten / Dann sonsten frisset die falsche Lehr vmb sich / als der Krebs/wie Paulus sagt. So ist es auch gebräuchlich/ vñ ein hohe notturfft/ wo ein Feur auffgehet/ wölches man ersehen oder spüren kan / daß man auch vber ettliche meil wegs zulaufft/vñ wöhret: wie man dañ solchen Christlichē dienst auß brüderlicher liebe einander zuleisten schuldig. Weil dann die Zwinglische Predicanten in der Churf. Pfaltz/das schädlich verderblich Feur des Caluinismi (wölches ettliche jar gelöschet gewesen) widerumb auffgeblasen vnd angezündet/ vnd (durch das von jnen erpracticirt Mandat) den Christlichen Predigern in der Churf. Pfaltz mit gewalt verbieten wöllen/ daß sie solch Feur nit beschreien / noch demselbigen wöhren sollen : sondern die jenigen / so gern das beste theten/auß den Stätten vñ Dörffern hinauß jagē: So ist es ein notturfft/ vñ gar kein πολυπραγμοσύνη oder fürwitz / daß genachbaurte Theologi/durch getrewe Christliche warnung/disem schädlichen Feur zulauffen/vñ selbigen wöhren/so vil müglich/vñ jnen Ampts halben gebüret: vnd sich nit daran keren/ daß die Caluinische Predicanten/wölche solch Feur eingelegt / vber die/so es zu löschen begern/vbel zufriden sein.

Ob Osiander / ein not / vnd auß fürwitz / sich der Pfältzischen Kirchen sachen angenommen.

Ob Osiander fromme Fürsten verlöstere.

Daß sie mich auch gern dem MORE N/ dem Sohn Jemini / der den frommen Fürsten David verlöstert hat/ vergleichen wolten: hab ich mich droben mit gutem grundt entschuldigt/ daß ich fromme Fürsten weder löster noch schmehe. Wann aber die Caluinisten sich nach MORE N vmbsehen/ wölche nit candidi vnd weisse Engel/ noch trewe Gottes Diener seind: werden sie die schwartzen Moren/ wölche mit Lügen/ Calumnirn vnd Löstern/ den schwartzen Engeln gantz ehnlich worden / vnter jnen in guter anzal finden. Vnd da jnen allen jr ewigs Heil vnd Seligkeit angelegen/ were es grosse zeit/ daß sie nunmehr jhr Zunge vor bösem behüteten/ vnd jhre Lippen/ daß sie nicht falsch redeten/ vnd so vnuerschämbt lögen : Sondern nach einem Christlichen Gottgefelligen / vnd nicht geferbtem löcherichten Friden/ trachteten / vnd demselbigen nachjagten.

Wölcher gestalt Osiander ein Jäger sey.

Sie haben aber mit sonderm fleiß / in jrer Schrifft / das wörtlin (Jagen) mit grossen Buchstaben geschrieben / vnd mir damit/ zum Valete (auß Caluinischer bescheidenheit vnd sanfftmut) ein stich geben wöllen/ dieweil sie vorlangst erfahren/ daß mein Gnädiger Fürst vnd Herr/ Herr Ludwig/ Hertzog zu Würtenberg/ ꝛc. mich in disen sechzehen jaren/ ettlich mal (wann ich one das/ mit S. F. G. als ein Hoffprediger gereiset) mit hinauß auffs Jagen genommen/ wann jre F. G. darfür gnädig gehalten/ daß ich ettwo in ettlichen Wochen/ ein tag mir selbst solte (von vilfältigem lesen vnd schreiben) rhuwe lassen/ vnd mich recreirn: für wölche Fürstliche fürsorg/ S. F. G. ich billich vnderthänig zudancken. Ich hab aber kein Hirsche/ oder Saw / Fuchsen oder Hasen / nie geschossen oder gefangen/ sondern allein zugesehen. Dannoch muß ich diser leut Jäger sein. Ich will aber vermittelst Göttlicher Gnaden/ durch diser Leut boßhafftig Calumniern (da

sie

sie mich so genaw suchen / daß sie mir auch das Orgelschlahen fürwerffen) mich nicht abschrecken lassen / die grobe Säw/Bachen/Keiler/vñ Frischling/ sampt den Dachsen/ Füchsen / vnnd Hasen / wölche in dem Acker / Wisen / vnd Weinberg des HErrn mit wühlen/ verwüsten/ fressen/ graben / junge Ruten abhawen / vnd in ander weg vilfältigen grossen schadē thun/ mit den geistlichen Waffen Göttliches Worts zufahen/ vnd jnen zuwöhren/ souil mir der Allmächtig / biß an mein selig end Gnad verleihen würdt/ Amen.

Also hastu Christlicher lieber Leser / auß diser meiner gründtlichen Antwort (die ich doch auffs engst eingezogen) lauter zuuernemmen / daß die Heidelbergische Caluinisten / vnnd jhres gleichen / wider das helle vnd klare Wort Christi (das ist mein Leib / das ist mein Blut) kein wahre Gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi / im heiligen Abentmal glauben: Sondern mit glatten worten den einfältigen Christen / das Maul schmieren / vnnd mit verdrehten Reden (die auff Schrauben gestelt) rechte Gäucklerey treiben / vnd die Leut mutwillig vom rechten Hauptstritt abführen / daß sie auch (wann sie von dem Stritt/ so vber dem heiligen Nachtmal entstanden/ deßgleichen auch von weltlichen Personen oder Kirchendienern reden / vnnd jhre Schrifften anziehen) Lügen mit Wannen zutragen / vnd sich vnterstehen / die Leut mit sehenden Augen blind zumachen. Wie sie auch insonderheit gegen meiner Person / mit Lügen vnd verkherungen meiner wort/ jhr gifftig Hertz vberflüssig erkläret. Wer nun den leidigen Teuffel / bey seinen Klawen nicht kennen will / dem ist weder zurhaten noch zuhelffen. Wann einer in weltlichen Sachen fürsetzlich vnd wissentlich einem / zwey / drey/ oder

oder viermal ein grobe Vnwarheit sagte/ so würde man auff einen so leichtfertigen Menschen nichts mehr halten / noch jm ferner glauben. Wieuil mehr ist den Caluinischen Scribenten / wölche ein Lügen vnd Calumnien (mutwilliger/ fürsetzlicher weise / vnd wider jhr eigen Gewissen) an die ander knüpffen/ nichts guts zutrawen/ noch zuglauben? als die langst ob keiner Vnwarheit / darinn sie offentlich ergriffen/ schamrot werden. Darumb laß sich vor disem Zwinglischen verlognen Geist warnen/ wem Gottes Ehre / vnd sein Seligkeit ernstlich angelegen ist. Wer sich aber nicht will warnen lassen / sondern mit disen vnuerschämbten Leuten / der Höllen Spornstreichs zurennen will / den muß man befehlen/ dem gerechten Gericht Gottes. Der wölle die / so noch zubekeren sein / wider vmbwenden/ vnnd bekeren/ den andern aber/ wöhren/ vnd sie zuschanden machen / Amen.

ENDE.






Österreichische Nationalbibliothek
+Z185213706





